00

Statistische Grundlagen und Übersichten

Indikatorensystem Wohlfahrtsmessung

Schaffung, Verteilung und Erhalt der Wohlfahrt

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Vorwort

Wohlfahrt und Lebensqualität gehören zu den wichtigsten Zielen von modernen Gesellschaften. Häufig reichen monetäre Messgrössen nicht aus, um die Situation einer Bevölkerung angemessen abzubilden. Immaterielle Aspekte wie z.B. Bildung, Gesundheit und soziale Kontakte sowie die subjektive Zufriedenheit gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die öffentliche Statistik verfügt über eine grosse Zahl an Daten zu solchen Themenbereichen. Diese Informationen stellen wir einem breiten Publikum im Rahmen des neuen «Indikatorensystems Wohlfahrtsmessung» zur Verfügung. Wir haben darauf verzichtet, einen Zufriedenheitsindex oder gar einen Glücksindex zu konstruieren, denn ein solcher Index würde der Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität des Themas nicht gerecht. Vielmehr möchten wir die verschiedenen Aspekte der Wohlfahrt möglichst differenziert darstellen. Das Indikatorensystem soll als Leitfaden durch die verschiedenen Informationen dienen, diese strukturieren und auf Zusammenhänge hinweisen. Hintergrund ist die Überlegung, dass Wohlfahrt nicht einfach besteht, sondern geschaffen werden muss, und zwar durch den Einsatz von ökonomischem, natürlichem, Human- und Sozialkapital. Dabei müssen die Auswirkungen der Wohlfahrtsschaffung auf

Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt berücksichtigt werden. Beim Aufbau des Indikatorensystems haben wir uns auch an internationalen Aktivitäten orientiert, beispielsweise der OECD, von Eurostat oder auch von statistischen Ämtern in einzelnen Ländern. Viele Indikatoren erlauben es, die Schweiz mit anderen Ländern, vor allem unseren Nachbarländern, zu vergleichen und im internationalen Kontext einzuordnen.

Ich wünsche Ihnen viel Informationsgewinn und viel Vergnügen bei der Nutzung dieses Indikatorensystems.

Neuchâtel, Dezember 2014
Prof. Dr. MBA Georges-Simon Ulrich
Direktor

Indikatorensystem Wohlfahrtsmessung

Die Frage, wie es der Bevölkerung eines Landes geht, d.h. die Frage nach ihrer Wohlfahrt, ist von zentraler politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung. Die Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt ist eines der Staatsziele der Schweiz. Diese beinhaltet auch die Förderung des wissenschaftlichen, ökonomischen und zivilisatorischen Fortschritts. ⊕

Wohlfahrt – ein umfassendes Konzept mit vielfältigen Elementen

Wohlfahrt bedeutet, dass die Bevölkerung über genügend Substanz (Ressourcen) verfügt, damit sie ihre Bedürfnisse decken, ihr Leben selbständig gestalten, ihre Fähigkeiten einsetzen und entwickeln sowie ihre Ziele verfolgen kann. ⊕ Dazu müssen günstige Rahmenbedingungen bestehen bzw. geschaffen werden. Wohlfahrt wird hier synonym zur Lebensqualität verwendet und entspricht dem englischen Begriff well-being. Der Wohlfahrtsbegriff bezieht sich nicht nur auf materielle resp. finanzielle Dimensionen, er ist viel breiter gefasst und beinhaltet auch die immaterielle Situation der Bevölkerung. Die

materiellen Ressourcen umfassen das Einkommen und das Vermögen, mit denen man seine verschiedenen Ausgaben für den Lebensunterhalt bestreiten kann. Aber auch weitere materielle Bereiche wie Wohnen und Arbeit finden Eingang in die Wohlfahrtsmessung. Zu den immateriellen Dimensionen gehören die Bildung, die Gesundheit und das soziale Netz. Weiter zählen dazu auch rechtliche oder institutionelle Rahmenbedingungen, die eine politische Partizipation und physische Sicherheit ermöglichen. Schliesslich sind für die Wohlfahrt auch Umweltaspekte relevant, z.B. Luft- und Wasserqualität oder Lärmbelastung.

Bei einer möglichst umfassenden Betrachtung der Wohlfahrt spielt nicht nur die objektive Lebenssituation eine wichtige Rolle, sondern auch ihre subjektive Einschätzung. Diese beinhaltet z.B. wie die Bevölkerung die Wohn- oder die Umweltsituation bewertet, wie sicher sie sich fühlt und wie zufrieden sie mit der Arbeitssituation und mit dem Leben im Allgemeinen ist.

Ziel des Indikatorensystems

Das vorliegende Indikatorensystem hat zum Ziel, Informationen zur Lage der Bevölkerung zu liefern. Dabei soll der Vielzahl von Elementen der Wohlfahrt Rechnung getragen und ihre vielfältigen Facetten beschrieben werden. Mit dem Indikatorensystem werden statistische Informationen bereitgestellt, welche den Stand und die Entwicklung der Wohlfahrt in einem breiten Kontext beschreiben und als Grundlage für die Meinungsbildung der Bevölkerung und für die politische Entscheidungsfindung dienen können.

Struktur des Indikatorensystems ⊕

Das Indikatorensystem «Wohlfahrtsmessung» enthält Indikatoren aus den drei Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, die sowohl die materiellen als auch die immateriellen sowie die objektiven und die subjektiven Aspekte abbilden. Zudem liefert es Informationen über die Schaffung, Verteilung und den Erhalt der Wohlfahrt.

Wohlfahrt liegt nicht einfach vor, sondern muss im Rahmen von sozialen, ökonomischen und ökologischen Prozessen generiert werden. ⊕ Das so geschaffene «Angebot» an Wohlfahrt, soll von der Bevölkerung auch genutzt werden können. Von besonderem Interesse ist dabei, wie die verschiedenen Elemente der Wohlfahrt auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen verteilt sind.

Die Wohlfahrtsmessung berücksichtigt die Schnittstellen zwischen den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt. Ein wichtiges Scharnier zwischen Wirtschaft und Gesellschaft ist der Arbeitsmarkt. Auf ihm werden der Lohn und damit der grösste Teil des Einkommens generiert sowie Ansprüche auf Sozialversicherungsleistungen erworben. Der Arbeitsmarkt wird aber auch bestimmt durch immaterielle Aspekte wie beispielsweise die Bildung und die sozialen Kontakte. ⊕

Herausforderungen für den Erhalt der Wohlfahrt

Damit die gemeinsame Wohlfahrt langfristig erhalten bleibt, dürfen ihre Grundlagen nicht beeinträchtigt werden. Hier bestehen verschiedene Herausforderungen. ⊕ Eine davon ist die demographische Alterung. Sie führt dazu, dass sich

die Bedürfnisse und damit Ansprüche und Erwartungen an das Sozial- und Gesundheitswesen verändern. Auch die Wirtschaft sieht sich mit Fragen der zunehmenden Alterung und daraus resultierenden möglichen Engpässen auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert. Eine weitere Herausforderung bilden der Umgang mit natürlichen Ressourcen und die Thematik der Emissionen und des Klimawandels. Dies sowie die steigende internationale Mobilität, die sich in der Migration von Personen und dem grenzüberschreitenden Handel von Waren und Dienstleistungen zeigt, weisen auf die zunehmend globale Dimension hin, die der Erhalt der Wohlfahrt hat.

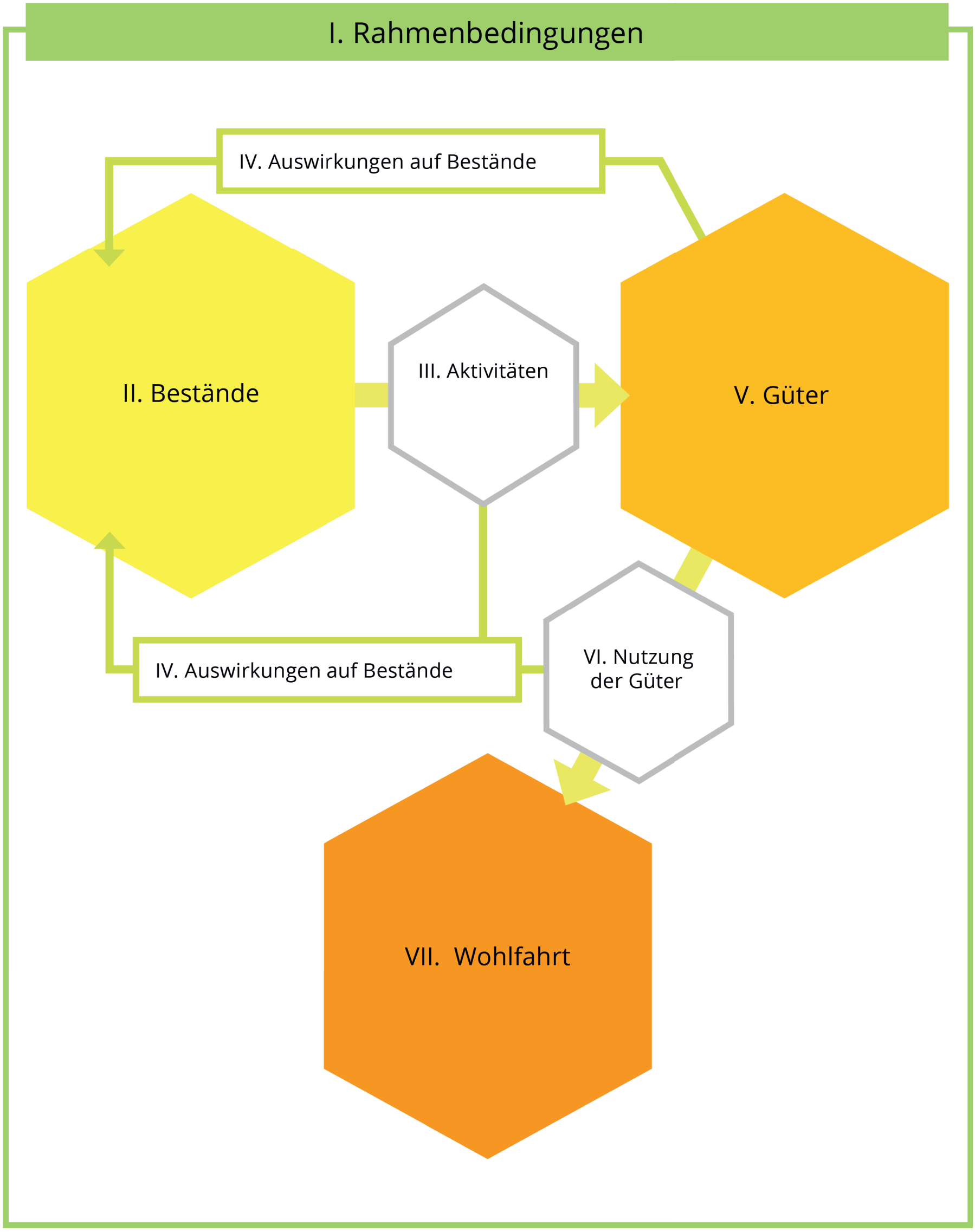
Wohlfahrtsmessung – ein altes Anliegen von neuer Aktualität

Die Überlegungen zur Wohlfahrt sind nicht neu, in jüngster Vergangenheit sind sie aber wieder vermehrt ins Zentrum des Interesses gerückt. Dies vor dem Hintergrund von allgemeinen längerfristigen Entwicklungen wie der Entstehung neuer, nicht-materieller Bedürfnisse im Zuge des steigenden Wohlstands, der zunehmenden internationalen Vernetzung der Wirtschaftstätigkeit und der globalen Umweltprobleme. Ein auch für die Wohlfahrtsmessung einschneidendes Ereignis bildete die Finanz- und Schuldenkrise 2008 mit ihren weitreichenden Auswirkungen auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Die neuesten und wichtigsten Initiativen zur harmonisierten Wohlfahrtsmessung sind auf internationaler Ebene der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Bericht, der für die öffentliche Statistik relevante Empfehlungen enthält, die EU-Initiative «GDP and beyond» und das OECD-Projekt «Measuring Well-being and Progress». Ausgangspunkt für diese Initiativen ist die Kritik

am Bruttoinlandprodukt (BIP) bzw. an seiner falschen Verwendung als Mass für Wohlfahrt und Lebensqualität. Auch in der Schweiz besteht Informationsbedarf zum Thema Wohlfahrt. Diesen hat der Bundesrat im Jahr 2010 im Rahmen seines Beschlusses «Grüne Wirtschaft» formuliert und den Auftrag erteilt, das BIP mit Indikatoren zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung zu ergänzen.

Übersicht



Quelle: Harper and Price 2011

Hauptaussagen

Wohlfahrt (Lebensqualität, well-being) bedeutet, dass die Bevölkerung über genügend Mittel verfügt, damit sie ihre Bedürfnisse decken, ihr Leben selbständig gestalten, ihre Fähigkeiten einsetzen und entwickeln sowie ihre Ziele verfolgen kann. Ausgangspunkt des vorliegenden Indikatorensystems zur Messung der Wohlfahrt ist die Überlegung, dass das ökonomische, natürliche, Human- und Sozialkapital im Rahmen von verschiedenen Prozessen dazu verwendet wird, Wohlfahrt zu generieren. Dabei spielen gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Aspekte eine Rolle. Wohlfahrt wird hinsichtlich der folgenden Dimensionen gemessen und dargestellt: Materielle Situation, Wohnsituation, Arbeit und Freizeit, Bildung, Gesundheit, Soziales Netzwerk, Politische Partizipation, Physische Sicherheit, Umweltqualität und Subjektives Wohlbefinden.

Aus den umfangreichen Ergebnissen der Wohlfahrtsmessung für die Schweiz seien die folgenden Resultate herausgegriffen:

Materielle Situation

Die materielle Situation ist eine der wichtigsten Grundlagen zur Deckung der Bedürfnisse der Haushalte und legt einen wesentlichen Teil der Lebensbedingungen und -chancen fest.

- Das verfügbare Einkommen ist in den letzten Jahren etwas stärker gewachsen als das Bruttoinlandprodukt pro Kopf. Nicht wesentlich verändert hat sich – unter Berücksichtigung der teils breiten Vertrauensintervalle – im Beobachtungszeitraum von 1998 bis 2014 die Verteilung des Einkommens.

- Die Armutsquote ist in den letzten Jahren unter der Marke von 10% geblieben und hat 2015 einen Wert von 7,0% erreicht. Besonders von Armut betroffen sind Personen in Einelternhaushalten mit minderjährigen Kindern, Personen mit niedriger Ausbildung, alleinlebende Erwachsene sowie Personen in Haushalten ohne Erwerbstätige.

Arbeit und Freizeit

Die zur Verfügung stehende Zeit kann für bezahlte (Erwerbs-) Arbeit, unbezahlte Arbeit und Freizeit verwendet werden. Eine Balance zwischen diesen verschiedenen Aktivitäten ist für die Wohlfahrt entscheidend.

- Die Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen liegt bei 83,9% (Stand 2016). Die Zunahme der Erwerbsquote ist auf die vermehrte Arbeitsmarktbeteiligung der Frauen zurückzu-

führen. Die Quote der erwerbslosen Personen betrug im zweiten Quartal 2017 4,4%. Überdurchschnittlich häufig erwerbslos sind vor allem Personen mit niedrigerem Bildungsstand, Jugendliche und Personen ausländischer Nationalität.

- Für Haus- und Familienarbeit wendet eine Person je nach Familiensituation und Geschlecht zwischen 12,1 und 57,8 Stunden pro Woche auf (Stand 2016). Frauen investieren rund 10 Stunden mehr Zeit als Männer. Diese sind mit der Aufteilung der Hausarbeit zufriedener als die Frauen.

Bildung

Bildung ist ein wichtiger Bestandteil des Humankapitals. Sie ermöglicht einer Person unter anderem, Qualifikationen, Kompetenzen und Fertigkeiten zu erwerben und sich wandelnden Rahmenbedingungen anzupassen. Sie ist auch ein wichtiger Faktor für die Produktivität und das Innovationspotential einer Volkswirtschaft.

- Der Bildungsstand in der Schweiz steigt kontinuierlich. Der Anteil der Bevölkerung mit einem Tertiärabschluss nimmt seit Jahren zu bzw. der Anteil ohne postobligatorischen Abschluss ab.

- Die Geschlechterunterschiede in Bezug auf den Bildungsstand sind kleiner geworden. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen gibt es zwischen Männern und Frauen kaum mehr Unterschiede hinsichtlich des Anteils mit mindestens einem postobligatorischen Bildungsabschluss.

Gesundheit

Die Gesundheit ist ein wichtiger Bestandteil des Humankapitals. Sie bildet die zentrale Voraussetzung für das Leben und beeinflusst dessen Qualität und Länge.

- Die Lebenserwartung bei Geburt hat sich in der Schweiz im Vergleich zum Jahr 1900 fast verdoppelt und ist gegenwärtig eine der höchsten der Welt (81,5 Jahre für Männer und 85,3 Jahre für Frauen) (Stand 2016).

- 2012 bezeichneten fünf von sechs der in Privathaushalten lebenden Personen ab 15 Jahren ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut. Der Gesundheitszustand wird umso positiver eingeschätzt, je jünger eine Person ist und je höher deren Ausbildung und Einkommen sind.

Soziales Netzwerk

Für den Menschen als soziales Wesen sind soziale Kontakte, die Unterstützung durch das soziale Umfeld und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wichtige Elemente der Wohlfahrt.

- Für Freiwilligenarbeit werden jährlich insgesamt ca. 660 Millionen Stunden aufgewendet (Stand 2016). Über 40% der Bevölkerung leisten unbezahlte Freiwilligenarbeit.

- Männer setzen eher mehr Zeit für institutionalisierte Freiwilligenarbeit ein (Vereine und Organisationen), Frauen mehr für informelle (Nachbarschaftshilfe, Betreuung und Pflege).

Umweltqualität

Der Zustand der Umwelt wird durch menschliche Aktivitäten und natürliche Prozesse beeinflusst. Die Umwelt und ihre Qualität legen die natürlichen Lebensgrundlagen fest und wirken auf die Gesundheit und (z.B. in Form von Ruhe und Erholungsräumen) auf die Lebensqualität der Bevölkerung.

- Die Treibhausgasemissionen der Schweiz gemäss Kyoto-Protokoll haben zwischen 1990 und 2015 um 10,4% abgenommen; berechnet in Übereinstimmung mit den Resultaten der VGR haben sie zwischen 1990 und 2015 um 5,6% abgenommen. 2015 wurde der Klimawandel von 80% der Bevölkerung als sehr gefährlich oder eher gefährlich für Mensch und Umwelt eingeschätzt.
- Pro Person beträgt der Siedlungsflächenbedarf über 400 m^2 (2004/09), etwa 20 m^2 mehr als 24 Jahre zuvor. Dies entspricht einer Zunahme der Siedlungsfläche der Schweiz um 23%. Die Ausbreitung der Siedlungsfläche schätzten 2015 rund zwei Drittel der Bevölkerung als sehr gefährlich oder eher gefährlich für Mensch und Umwelt ein.

Subjektives Wohlbefinden

Das subjektive Wohlbefinden zeigt, wie die Wohlfahrt bei den Individuen ankommt, d.h. die «wahrgenommene Lebensqualität» (Glatzer).

- Die Zufriedenheit der Schweizer Bevölkerung ist hoch. 2016 erreichte die durchschnittliche Lebenszufriedenheit der Personen ab 16 Jahren einen Wert von 8 auf einer Skala von 0 bis 10. Die Lebenszufriedenheit steht mit dem Einkommen, aber auch mit dem Haushaltstyp in Zusammenhang. Am wenigsten zufrieden sind alleinlebende Personen unter 65 Jahren.

- Vier von fünf in der Schweiz lebenden Personen sind gemäss eigenen Angaben psychisch gesund (Stand 2012). Frauen sind weniger oft in guter psychischer Gesundheit als Männer, Personen mit besserer Ausbildung und höherem Einkommen sind psychisch weniger stark belastet.

I Rahmen-bedingungen

Die Rahmenbedingungen eines Landes sind gekennzeichnet durch Gegebenheiten, die vorwiegend langfristig gewachsen sind und sich kurzfristig nicht oder nur bedingt beeinflussen lassen. Dazu gehören beispielsweise die Struktur der Gesellschaft und der Wirtschaft, aber auch Reaktionen auf veränderte Umweltbedingungen. Ebenfalls zu den Rahmenbedingungen zählen öffentliche Institutionen (Sozialversicherungen, Gesundheitswesen, Bildungswesen, politische Institutionen) und Politikfelder (z.B. Gesellschafts-, Finanz- und Umweltpolitik).

Wechselwirkungen zwischen gesellschaftlichem, ökonomischem und ökologischem Rahmen

Im vorliegenden Indikatorensystem sind Rahmenbedingungen abgebildet, die für die Schaffung, Verteilung und Erhaltung der Wohlfahrt relevant sind. Sie beziehen sich auf die drei Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, die in Wechselbeziehung zueinander stehen. So sind beispielsweise die ökonomischen Rahmenbedingungen mit dem politischen System verknüpft: Die Finanzpolitik hat einen Einfluss

1 Gesellschaftlicher Rahmen
2 Ökonomischer Rahmen
3 Ökologischer Rahmen

auf das System der sozialen Sicherheit, das Bildungssystem oder – durch Lenkungsabgaben – auf die Umwelt. Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, die sich in einer höheren oder auch tieferen Nachfrage nach Arbeitskräften, veränderten Qualifikationsanforderungen sowie flexibleren Arbeitsverhältnissen äussern, haben Folgen sowohl für die Wirtschaft als auch für die Gesellschaft. Gleichzeitig hat durch das Bevölkerungswachstum und die wirtschaftliche Entwicklung das Umweltverhalten der Produzenten und Konsumenten eine neue Bedeutung erhalten, was alle drei Bereiche betrifft.

Bedeutung für die Wohlfahrt

Die Wohlfahrt wird innerhalb des gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Rahmens geschaffen und verteilt. Daneben beeinflussen die Rahmenbedingungen die Dimensionen der Wohlfahrt (siehe Hauptthema VII) auch ganz direkt. Ein Beispiel dafür ist das Gesundheitssystem, das einerseits zur Stärkung des Humankapitals beiträgt, andererseits die individuelle Gesundheit und somit die Wohlfahrt direkt beeinflusst. Ein anderes Beispiel ist das System der sozialen Sicherheit, das durch die Geldleistungen der Sozialversicherungen und der Sozialhilfe die finanzielle Situation der privaten Haushalte mitbestimmt.

1 Gesellschaftlicher Rahmen
2 Ökonomischer Rahmen
3 Ökologischer Rahmen

1 Gesellschaftlicher Rahmen

Eine Gesellschaft wird durch ihre Bevölkerungsstruktur (Alter, Herkunft, Lebensformen, Haushaltsstruktur, Bildungsniveau usw.) mitgeprägt. Diese ist das Resultat mittel- und langfristiger Entwicklungen, welche ihrerseits durch den politischen Gestaltungswillen bestimmt sind. Die Entwicklung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen hat dabei auch einen wesentlichen Einfluss auf die Bedürfnisse einer Gesellschaft und kann dazu führen, dass sich die Bedeutung der verschiedenen Elemente der Wohlfahrt im Laufe der Zeit verändert.

Indikatoren im Web

Altersquotient

Haushaltsstruktur

Ausgaben für Sozialleistungen

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen als Voraussetzung für das Wohlfahrtsniveau

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen bilden eine Grundlage für die Prozesse der Schaffung, Verteilung und Erhaltung der Wohlfahrt. Dies gilt zum Beispiel für das Bildungs- und das Gesundheitswesen, die vor allem für den Aspekt der Schaffung und der Erhaltung von Wohlfahrt von Bedeutung sind. Das System der sozialen Sicherheit spielt seinerseits für die Verteilung der Wohlfahrt bzw. die Möglichkeit der Teilhabe an der Wohlfahrt eine Rolle, indem es zur

wirtschaftlichen Existenzsicherung beiträgt. Zu den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zählen weitere Elemente wie die Kultur, das politische System und die Rechtsordnung.

Arbeit als wichtige Schnittstelle zwischen Gesellschaft und Wirtschaft

Der gesellschaftliche Kontext steht in Wechselbeziehung zu den ökonomischen Rahmenbedingungen. Die wichtigste Schnittstelle bildet dabei der Arbeitsmarkt. Auf diesem wird nicht nur ein grosser Teil der Einkommen der Haushalte geschaffen, durch die Sozialabgaben wird zu einem wesentlichen Teil auch das System der sozialen Sicherheit finanziert. Während die Arbeitsnachfrage der Unternehmen von deren Produktion und Wettbewerbsfähigkeit abhängt, wird das Arbeitsangebot einer Bevölkerung durch deren Bildung und Gesundheit, aber auch durch persönliche Bedürfnisse und Lebensformen mitbestimmt.

Indikatoren im Web

Altersquotient

Haushaltsstruktur

Ausgaben für Sozialleistungen

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

Verschiedene Berührungspunkte zwischen Gesellschaft und Umwelt

Ein Bezug des gesellschaftlichen Rahmens zum ökologischen Kontext besteht darin, dass durch das Bevölkerungswachstum, die Siedlungsstruktur und die zunehmende Mobilität sowie den steigenden Wohlstand der Druck auf die Umwelt gestiegen ist. Das Konsumverhalten und der Umgang mit natürlichen Ressourcen spielen für den langfristigen Erhalt der Wohlfahrt eine wichtige Rolle.

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der Schweiz

Der gesellschaftliche Kontext der Schweiz ist charakterisiert durch sozialen Frieden, politische Stabilität und materielle Sicherheit. Von besonderer Bedeutung sind die demografische Entwicklung sowie damit verbundene Fragen der sozialen Sicherheit im Alter und der finanziellen Konsolidierung der entsprechenden Sozialwerke. Ein weiterer Aspekt sind die steigenden Gesundheitskosten, die zum Teil ebenfalls mit der demografischen Alterung zusammenhängen. Auch die Lebens- und Haushaltsformen haben sich in der Schweiz in den letzten Jahren verändert. Es zeigt sich ein Trend zu kleineren Haushalten (Einpersonenhaushalte und insbesondere Paare ohne Kinder), was einerseits mit den veränderten Lebensgewohnheiten, andererseits mit der demografischen Alterung zusammenhängt (siehe Indikator «Haushaltsstruktur»). Weitere Herausforderungen sind die Migration und die damit verbundenen Fragen der sozialen Integration.

Indikatoren im Web

Altersquotient

Haushaltsstruktur

Ausgaben für Sozialleistungen

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

2 Ökonomischer Rahmen

Eine Wirtschaft ist durch die Struktur ihrer Branchen und Sektoren charakterisiert, d.h. durch deren Anteil an der Wertschöpfung bzw. der Beschäftigung. Diese Struktur ändert sich im Zeitverlauf. Die Entwicklung der Wirtschaft verläuft aber nicht kontinuierlich, sondern in konjunkturellen Zyklen.

Ein weiteres wichtiges Merkmal des ökonomischen Kontexts ist das Ausmass der internationalen Verflechtung. Neben den wirtschaftsorientierten Faktoren spielen auch politikorientierte Rahmenbedingungen eine Rolle. Dazu gehören die öffentlichen Finanzen, die Ausgaben für die öffentliche Infrastruktur und die Geldpolitik.

Indikatoren im Web

Branchenstruktur

Reales BIP pro Kopf

Internationale Verflechtung

Verschuldung der öffentlichen Hand

Investitionsquote

Ökonomische Rahmenbedingungen relevant für die Wohlfahrtsgenerierung

Die ökonomischen Rahmenbedingungen sind vorwiegend für die Schaffung von materieller Wohlfahrt von Bedeutung. Sie bilden die Grundlagen dafür, dass durch den Einsatz von Kapital und Arbeit Güter produziert und Einkommen geschaffen werden. Die Produktionsmöglichkeiten und die Wichtigkeit der

verschiedenen Wirtschaftszweige werden durch die Branchenstruktur abgebildet. Die internationale Verflechtung zeigt auf, was im Inland hergestellt, was exportiert und was importiert wird.

Wirtschaft und Gesellschaft im Zusammenspiel

Zwischen dem ökonomischen und dem gesellschaftlichen Kontext bestehen Wechselwirkungen. Diese zeigen sich beispielsweise in den öffentlichen Finanzen, in denen unter anderem Ausgaben für soziale Sicherheit, Bildung, Gesundheit, Kultur und Sicherheit enthalten sind. Weiter wirkt das ökonomische Umfeld über den Arbeitsmarkt auf die Gesellschaft, indem es der massgebliche Treiber für die Erwerbstätigkeit und damit für die finanzielle Situation der Bevölkerung ist.

Die «Grüne Wirtschaft» als eine Brücke zwischen Wirtschaft und Umwelt

Bei der wirtschaftlichen Produktion werden Ressourcen verbraucht und Emissionen generiert. Eine neue Brücke der Beziehungen zwischen Wirtschaft und Umwelt bildet das Konzept der Grünen Wirtschaft. Dieses postuliert eine Wirtschaftsweise, welche die für Produktion und Konsum notwendigen natürlichen Ressourcen effizient nutzt und den Verbrauch der Ressourcen naturverträglich gestaltet. Ein wichtiger Aspekt ist dabei die Entwicklung ressourcensparender Technologien, Prozesse und Produkte. ⊕

Indikatoren im Web

Branchenstruktur

Reales BIP pro Kopf

Internationale Verflechtung

Verschuldung der öffentlichen Hand

Investitionsquote

Die ökonomischen Rahmenbedingungen in der Schweiz

Die Schweiz gilt als kleine, reiche Volkswirtschaft mit einem stabilen Binnenmarkt und ausgeprägter Exportorientierung. Typisch für die Schweiz sind ein hoher Anteil an kleinen und mittleren Unternehmen und eine hohe Differenzierung der Produkte «mit Eigenschaften wie hohe Präzision und Qualität, Lieferpünktlichkeit und guter Service.» ⊕ Diese Eigenschaften bedingen, dass die Innovationsfähigkeit und das Forschungs- und Entwicklungsniveau gewahrt bleiben. Im internationalen Vergleich befindet sich die Schweiz hinsichtlich der Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Spitzenfeld (siehe Indikator «Ausgaben für Forschung und Entwicklung»).

Der Arbeitsmarkt zeichnet sich durch eine hohe Erwerbsquote (siehe Indikator «Erwerbsquote») und eine tiefe Arbeitslosenquote (siehe Indikator «Arbeitsmangelquote») aus. Die öffentlichen Finanzen der Schweiz präsentieren sich im internationalen Vergleich gut, die Verschuldung der öffentlichen Hand konnte in den letzten Jahren verringert werden und ist relativ tief (siehe Indikator «Verschuldung der öffentlichen Hand»). Die Infrastruktur ist gut ausgebaut, aufgrund des Bevölkerungszuwachses und der steigenden Mobilität kommt aber insbesondere die Verkehrsinfrastruktur immer näher an ihre Kapazitätsgrenzen.

Indikatoren im Web

Branchenstruktur

Reales BIP pro Kopf

Internationale Verflechtung

Verschuldung der öffentlichen Hand

Investitionsquote

3 Ökologischer Rahmen

Eine schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen ist für den Erhalt der Wohlfahrt eine wichtige Voraussetzung. Im vorliegenden Indikatorensystem werden zu den ökologischen Rahmenbedingungen die Verhaltensweisen bzw. die Reaktionen der Gesellschaft gezählt, die durch die Veränderung der Umweltbedingungen hervorgerufen werden. Darunter fallen der Umweltschutz, aber auch Elemente wie umweltfreundliche Innovationen und das Umweltverhalten der Konsumenten und Produzenten. Nicht zu den ökologischen Rahmenbedingungen gehören der Zustand der Umwelt und die Ökosystemleistungen. Ersterer wird im Indikatorensystem zum natürlichen Kapital gerechnet, letztere zu den natürlichen Gütern.

Indikatoren im Web

Öffentliche Umweltschutzausgaben

Umweltbezogene Steuern

Umwelt und Wirtschaft im Dienste zukünftiger Generationen

Der Bundesrat hat mehrere Massnahmen ergriffen (z.B. Bundesratsbeschluss Grüne Wirtschaft 2010, Energiewende, ökologische Steuerreform), welche die ökologischen und ökonomischen Rahmenbedingungen in der Schweiz festlegen und

eine ressourcenschonende Wirtschaftsweise bezwecken. So sollen durch die Politik einer Grünen Wirtschaft die natürlichen Ressourcen effizient genutzt und der Verbrauch von Ressourcen naturverträglich gestaltet werden. Dies soll dazu beitragen, dass die natürliche Lebensgrundlage der heutigen und kommenden Generationen nicht gefährdet, dabei gleichzeitig die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gestärkt und so eine möglichst positive Entwicklung der Wohlfahrt erreicht wird. ⊕

Ressourcenverbrauch und Konsumverhalten der Gesellschaft

Die Struktur einer Gesellschaft, deren Entwicklung und die sich wandelnden gesellschaftlichen Normen haben Auswirkungen auf die ökologischen Rahmenbedingungen und somit auf die ökologischen Grundlagen einer Gesellschaft. Der Verbrauch von natürlichen Ressourcen wird durch das Umweltverhalten verschiedener Akteure mitbestimmt, beispielsweise durch die Art und Weise des Umgangs mit Ressourcen oder die Konsumgewohnheiten.

Die ökologischen Rahmenbedingungen in der Schweiz

Die natürlichen Lebensgrundlagen in der Schweiz konnten in den letzten Jahrzehnten verbessert werden (siehe Indikatoren «Luftqualität» und «Grundwasserqualität»). Gleichzeitig besteht jedoch weiterhin Handlungsbedarf, um unter anderem die nationalen und internationalen Zielvorgaben im Zusammenhang mit dem CO^2-Ausstoss und dem Klimawandel zu erreichen (siehe Indikator «Treibhausgasemissionen»). ⊕ Weiterhin ist durch das Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum,

Indikatoren im Web

Öffentliche Umweltschutzausgaben

Umweltbezogene Steuern

das mit einer tendenziellen Zunahme des Energieverbrauchs, steigender Mobilität sowie einer Ausbreitung der Siedlungs- und Verkehrsflächen einherging, der Druck auf die Umwelt gestiegen (siehe Indikatoren «Energieverbrauch», «Siedlungsflächen» und «Siedlungsabfälle»).

Indikatoren im Web

Öffentliche Umweltschutzausgaben

Umweltbezogene Steuern

II Bestände

Das Vermögen einer Gesellschaft – im weitesten Sinne verstanden – wird im vorliegenden Indikatorensystem mit dem Begriff «Bestände» bezeichnet. Sie liefern den Input für die Schaffung von Wohlfahrt. Die Bestände sind vor allem das Resultat früherer Aktivitäten und durch ihre Höhe, Qualität und Struktur massgebend für das Wohlfahrtsniveau einer Volkswirtschaft verantwortlich. Dadurch üben sie auch einen wesentlichen Einfluss auf die aktuellen und zukünftigen Ansprüche und Erwartungen einer Gesellschaft aus.

Vier Arten von Beständen

In Übereinstimmung mit der internationalen Diskussion ⊕ werden vier verschiedene Arten von Beständen unterschieden, nämlich das ökonomische, das natürliche, das Human- und das Sozialkapital. Diese Kapitalarten werden im Rahmen von diversen Aktivitäten dazu eingesetzt, um Güter bereitzustellen. Neben dem Sach- und dem Finanzkapital beinhalten die im Modell berücksichtigten Bestände beispielsweise auch die Umweltqualität, den Bildungs- und den Gesundheitszustand der Bevölkerung sowie die sozialen Beziehungen und das Vertrauen innerhalb der Gesellschaft.

4 Ökonomisches Kapital
5 Natürliches Kapital
6 Humankapital
7 Sozialkapital

Erhalt der Wohlfahrt und Umgang mit den Beständen

Um zu gewährleisten, dass das Wohlfahrtsniveau langfristig gehalten oder sogar erhöht werden kann, gilt es, die Bestände zu bewahren, zu erneuern und zu erweitern. Das Handeln heutiger Generationen sollte dabei die Möglichkeit zukünftiger Generationen, ihre Wohlfahrtsbedürfnisse zu befriedigen, nicht beeinträchtigen. Deshalb werden im Indikatorensystem sowohl Investitionen wie auch Auswirkungen der verschiedenen Aktivitäten (siehe Hauptthema IV) betrachtet, da sie die Bestandesgrössen fortlaufend verändern.

Bedeutung der Bestände für die Wohlfahrt

Für die Schaffung und den Erhalt der Wohlfahrt erfüllen die Bestände mehrere Funktionen. Neben ihrer Rolle als Input für die Produktion betreffen gewisse Bestände auch direkt Lebensbereiche, die für die Wohlfahrt relevant sind. So bildet beispielsweise das Vermögen der Haushalte einen Teil des ökonomischen Kapitals und zugleich eine finanzielle Ressource für die privaten Haushalte. Ein weiteres Beispiel ist die Bildung, die ein Bestandteil des Humankapitals und eine Wohlfahrtsdimension ist.

4 Ökonomisches Kapital

5 Natürliches Kapital

6 Humankapital

7 Sozialkapital

4 Ökonomisches Kapital

Das ökonomische Kapital repräsentiert die «Bilanz einer Volkswirtschaft». Es besteht einerseits aus dem Finanzkapital, andererseits aus dem nichtfinanziellen Kapital, das im Produktionsprozess eingesetzt wird, um ökonomische Güter herzustellen (siehe Indikator «Kapitalstock»).

Das nichtfinanzielle Kapital kann danach unterschieden werden, wie es geschaffen wird. Gewisse Arten entstehen im Rahmen des ökonomischen Produktionsprozesses. Dies ist typischerweise bei Bauten oder Maschinen der Fall. Andere Arten wie beispielsweise Boden, Bodenschätze und Wasser kommen in der Natur vor oder sie entstehen durch rechtliche oder buchhalterische Regelungen (immaterielle Güter wie z.B. Patente und Nutzungsrechte).

Indikatoren im Web

Kapitalstock

Die verschiedenen Arten des Kapitals lassen sich tabellarisch darstellen. ⊕

Arten des ökonomischen Kapitals	Beispiele
Nichtfinanzielles Kapital	
Produziert	
Anlagegüter	
Sachanlagen	⊕
Immaterielle Anlagegüter	⊕
Vorräte	⊕
Wertsachen	⊕
Nichtproduziert	
Nichtproduziertes Sachvermögen	⊕
Immaterielle nichtproduzierte Vermögensgüter	⊕
Finanzkapital	⊕

Schaffung von Wohlfahrt durch ökonomisches Kapital

Das nichtfinanzielle Kapital dient zur Schaffung von Wohlfahrt: Es wird zusammen mit der Arbeit im ökonomischen Produktionsprozess eingesetzt, um Güter herzustellen. Diese bilden das «Angebot» an materieller Wohlfahrt. Dabei spielen die Höhe und die Struktur des Kapitals eine wichtige Rolle. Je höher der Kapitalstock ist, desto höher ist das Produktionspotential, d.h. desto mehr Güter können produziert werden, die Bedürfnisse befriedigen und Nutzen schaffen. Um das ökonomische Kapital zu erhalten, zu erhöhen und zu erweitern, und damit das zukünftige Produktionspotential zu sichern, müssen Investitionen (siehe Themenbereich 12) geleistet werden.

Indikatoren im Web

Kapitalstock

Das Vermögen als Wohlfahrtsfaktor

Das Finanzkapital, insbesondere das Vermögen der privaten Haushalte, wirkt sich direkt auf die materielle Wohlfahrt aus. Die Haushalte können mit den Vermögen ihren gegenwärtigen und zukünftigen Konsum mitfinanzieren. Das Vermögen kann beispielsweise in Form von Zinsen oder Dividenden auch als Einkommensquelle dienen. Eine immer wichtigere Rolle spielen die Vermögen der Haushalte in Form von Sparkapitalien in den Einrichtungen der Altersvorsorge, die der Existenzsicherung im Rentenalter dienen (siehe Themenbereich 18 und Indikator «Vermögen der privaten Haushalte»).

Ökonomisches und natürliches Kapital

Zwischen dem nichtfinanziellen und dem natürlichen Kapital (Themenbereich 5) besteht ein enger Zusammenhang. Alle Arten des natürlichen Kapitals, an denen Eigentumsrechte bestehen und die dem Eigentümer einen wirtschaftlichen Nutzen bringen können, zählen gleichzeitig zum ökonomischen Kapital. So gehört das gesamte nichtproduzierte Sachvermögen (Grund und Boden, Bodenschätze und Wasserreserven) sowohl zum ökonomischen wie auch zum natürlichen Kapital. Ebenso gehören Nutztiere und –pflanzen, die zu den Sachanlagen zählen, zum natürlichen Kapital. Das natürliche Kapital wird in diesem Indikatorensystem aber konzeptionell weiter gefasst und umfasst auch die Ökosysteme wie beispielsweise Wälder, Sumpflandschaften, aber auch die Atmosphäre.

Indikatoren im Web

Kapitalstock

5 Natürliches Kapital

Unter dem natürlichen Kapital werden die natürlich auftretenden lebenden sowie nicht-lebenden Komponenten der Erde verstanden, die zusammen die biophysische Umwelt festlegen und einen Nutzen für die Menschheit liefern können. ⊕
Dazu werden im vorliegenden Indikatorensystem die Ökosysteme und abiotische Ressourcen (beispielsweise mineralische und Energieressourcen) gezählt. ⊕

Ökosysteme

Die Ökosysteme sind dynamische Systeme von biotischen Gemeinschaften (Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen) und deren nicht-lebender Umwelt, die miteinander als funktionale Einheit interagieren. ⊕ Sie nehmen im Indikatorensystem für den Bereich Umwelt eine zentrale Rolle ein, indem das Konzept der Ökosysteme die Grundlage für die umweltrelevanten Themenbereiche (siehe Themenbereiche 9, 13 und 15) bildet.

Indikatoren im Web

Luftqualität (Feinstaubkonzentration)

Grundwasserqualität (Pflanzenschutzmittelkonzentration)

Biodiversität (Brutvogelbestände)

Schaffung von Wohlfahrt durch das natürliche Kapital

Das natürliche Kapital ist eine grundlegende Voraussetzung für das Leben und trägt indirekt sowie direkt (siehe Themenbereich 26) zur Schaffung von Wohlfahrt bei. Dabei bestimmen die Qualität sowie die Grösse der Ökosysteme deren Kapazität. ⊕ Die Qualität wird hier anhand der Luftqualität, Grundwasserqualität und Biodiversität gemessen.

Aufbau und Erhalt des natürlichen Kapitals

Diese Kapitalart tritt von Natur aus auf, wird jedoch durch verschiedenartige Aktivitäten beeinflusst. Dazu gehören neben den natürlichen Prozessen (siehe Themenbereich 9) auch Resultate menschlichen Verhaltens (siehe Hauptthema IV). Die Folgen solcher Aktivitäten zeigen sich anhand der Belastung der Umwelt mit Schadstoffen sowie des Klimawandels, sie können aber auch positiver Art sein (beispielsweise Schutz vor Hochwasser, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit).

Natürliches und ökonomisches Kapital

Das natürliche Kapital steht in Beziehung zum ökonomischen Kapital. Überschneidungen zwischen diesen beiden Kapitalarten bestehen bei allen materiellen Beständen, an denen Eigentumsrechte bestehen und die dem Eigentümer einen wirtschaftlichen Vorteil bringen können, wie zum Beispiel Land, Bodenschätze und Wasserreserven (siehe Themenbereich 4). ⊕ Das natürliche Kapital wird in diesem Indikatorensystem weiter gefasst und beinhaltet auch jene Kapitalien, die auch einen nicht-wirtschaftlichen Beitrag zur Wohlfahrt leisten. ⊕ Beispiele dafür sind Merkmale von Ökosystemen wie die Biodiversität und das Klima. ⊕

Indikatoren im Web

Luftqualität (Feinstaubkonzentration)

Grundwasserqualität (Pflanzenschutzmittelkonzentration)

Biodiversität (Brutvogelbestände)

6 Humankapital

Das Humankapital umfasst das Wissen, die Qualifikationen, die Kompetenzen und sonstige Eigenschaften von Individuen, die deren Lebensstile bestimmen und zum persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wohlbefinden beitragen. ⊕ Die beiden wesentlichen Bestandteile des Humankapitals sind die Bildung und die Gesundheit. Im vorliegenden Indikatorensystem werden sie durch die Indikatoren zum Bildungsstand der Bevölkerung, zum selbstwahrgenommenen Gesundheitszustand sowie zur Lebenserwartung abgebildet.

Indikatoren im Web

Bildungsstand

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

Schaffung von Wohlfahrt durch Humankapital

Das Humankapital trägt auf verschiedene Weise zur Schaffung von Wohlfahrt bei. Es kann entweder für bezahlte oder unbezahlte Arbeiten eingesetzt werden und somit die Produktion ökonomischer Güter bzw. die Haus- und Familienarbeit unterstützen, oder als Grundlage für Freizeitaktivitäten dienen, die um ihrer selbst willen betrieben werden. Auch für den Konsum der Güter spielt das Humankapital eine Rolle, indem es hilft, das bestehende Angebot an Wohlfahrtsgütern

optimal zu nutzen (siehe Hauptthema VI). Das Humankapital ist ein zentraler Faktor der ökonomischen Produktion. Gerade in einem Land wie der Schweiz, das nur wenige natürliche Ressourcen besitzt, bildet das Humankapital einen zentralen Pfeiler der Wirtschaft. Gut ausgebildete Arbeitskräfte sind notwendig, um die für die Schweiz typischen spezialisierten Produkte und Dienstleistungen herstellen und innovative Weiterentwicklungen vorantreiben zu können.

Bildung und Gesundheit als Wohlfahrtsfaktoren

Die grosse Bedeutung der Bildung und der Gesundheit für die Wohlfahrt zeigt sich darin, dass beide Elemente zu den 10 Wohlfahrtsdimensionen (siehe Hauptthema VII) gehören. Zusätzlich stehen sie mit weiteren Dimensionen der Wohlfahrt in Zusammenhang. So geht eine hohe Bildung in der Regel mit hohem Einkommen, starker sozialer Kohäsion, geringer Kriminalität und hohem Umweltbewusstsein einher. ⊕ Eine gute allgemeine Gesundheit wirkt sich unter anderem positiv auf die Beschäftigung, den allgemeinen Wohlstand, die politische Partizipation, die sozialen Netzwerke und die Lebensqualität aus. ⊕

Indikatoren im Web

Bildungsstand

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

Aufbau und Erhalt des Humankapitals

Das Humankapital wird insbesondere durch das Bildungs- und das Gesundheitswesen bestimmt, die Teil der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sind (siehe Themenbereich 1). Aber auch andere Bestandesgrössen stehen in positiver Wechselbeziehung mit dem Humankapital. So geht eine gute Umweltqualität und ein hoher Bestand an Sozialkapital mit einem hohen Humankapital einher. ⊕

Um das Wohlfahrtsniveau langfristig zu halten oder gar zu erhöhen, sind eine aktive Nutzung des Humankapitals sowie dessen kontinuierliche Weiterentwicklung erforderlich. Dazu gehören die Aus – und Weiterbildung, aber auch das informelle Lernen im Alltag und die Verbesserung des Gesundheitszustandes.

Indikatoren im Web

Bildungsstand

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

7 Sozialkapital

Das Sozialkapital ist ein umfassendes, aber nicht einheitlich definiertes Konzept. Im vorliegenden Indikatorensystem wird darunter, basierend auf der Definition der OECD, der Bestand an sozialen Netzwerken, gemeinsamen Normen, Werten und Vertrauen verstanden, der die Kooperation innerhalb und zwischen Gruppen vereinfacht. ⊕

Es kann zwischen vier verschiedenen Arten des Sozialkapitals unterschieden werden. ⊕

Arten des Sozialkapitals	Beispiele
Individuell	
Persönliche Beziehungen	⊕
Unterstützung durch das soziale Netzwerk	⊕
Kollektiv	
Ziviles Engagement	⊕
Vertrauen und kooperative Normen	⊕

Die persönlichen Beziehungen bilden die Grundlage für die sozialen Interaktionen eines Individuums. Sie werden im Indikatorensystem durch den Indikator «Soziale Kontakte»

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

Politische Tätigkeiten

Vertrauen in Institutionen

abgebildet. Durch diese zwischenmenschlichen Beziehungen werden soziale Netzwerke aufgebaut, woraus ihrerseits Unterstützung, ziviles Engagement (abgebildet durch die Indikatoren «Freiwilligenarbeit» sowie «politische Tätigkeiten») sowie Vertrauen und Normen (siehe Indikator «Vertrauen in Institutionen») entstehen können.

Bedeutung des Sozialkapitals

Das Sozialkapital beeinflusst die Qualität und Quantität verschiedener Aktivitäten. Hervorzuheben ist der Einfluss der sozialen Netzwerke auf die unbezahlte Arbeit und die daraus resultierenden Güter wie beispielsweise unbezahlte Pflegeleistungen im Haushalt und Freiwilligenarbeit, die einen grossen Beitrag zur Wohlfahrt liefern. Die Nutzung von Gütern kann durch den Einsatz von Sozialkapital in Form von materiellen, praktischen, intellektuellen oder emotionalen Hilfestellungen ermöglicht oder verbessert werden. ⊕

Auch im Bereich Wirtschaft leistet das Sozialkapital einen Beitrag zur Wohlfahrt. So steht ein hoher Bestand an Sozialkapital in Zusammenhang mit einer erhöhten wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und geringerer Arbeitslosigkeit. ⊕ Dieser positive Einfluss des Sozialkapitals auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ist abhängig vom zwischenmenschlichen Vertrauen innerhalb einer Gesellschaft und führt unter anderem zu niedrigeren Transaktionskosten (beispielsweise geringere Kosten für den Abschluss und die Kontrolle von Verträgen, da das Prinzip von Treu und Glauben respektiert wird) und einer erhöhten Investitionstätigkeit. ⊕

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

Politische Tätigkeiten

Vertrauen in Institutionen

Sozialkapital als Wohlfahrtsfaktor

Das Sozialkapital umfasst Elemente der Wohlfahrtsdimensionen soziales Netzwerk, politische Partizipation und subjektives Wohlbefinden. Dazu gehören soziale Interaktionen, politische Rechte und gesellschaftliche Normen, die historisch gewachsen sind und sich zeitlich nur langsam verändern und die in positiver Beziehung mit weiteren Dimensionen der Wohlfahrt stehen: So geht ein höherer Bestand an Sozialkapital in der Regel mit weniger Armut, höherer Bildung, besserer Gesundheit, geringerer Kriminalität und erhöhter politischer Partizipation einher. ⊕ Zu erwähnen sind aber auch mögliche negative Auswirkungen des Sozialkapitals. Beispiele sind das Ausschliessen von Aussenstehenden und das Bevorzugen von Mitgliedern des eigenen Netzes oder rigide Konventionen, die gesellschaftliche Entwicklungen behindern.

Aufbau und Erhalt des Sozialkapitals

Analog zu den anderen Bestandesgrössen gilt auch für das Sozialkapital, dass dessen Erhalt und Erweiterung wichtige Voraussetzungen für die langfristige Wohlfahrt sind. Dies bedingt einerseits, dass günstige Rahmenbedingungen bestehen (siehe Themenbereich 1), die soziale Interaktionen ermöglichen, die Partizipation fördern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Andererseits sollte das Sozialkapital aktiv gebraucht werden, damit es erhalten bleibt. Das Pflegen von sozialen Beziehungen ist für den Erhalt des Sozialkapitals genauso wichtig wie das Vertrauen in politische Institutionen.

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

Politische Tätigkeiten

Vertrauen in Institutionen

III Aktivitäten

Im Indikatorensystem «Wohlfahrtsmessung» werden all jene wertschöpfenden und unterstützenden Prozesse, durch die Vermögensbestände im weitesten Sinne in Güter umgewandelt werden, als «Aktivitäten» bezeichnet. Am bekanntesten sind dabei die wirtschaftlichen Prozesse, wesentlich sind aber auch Aktivitäten, die nicht durch Marktmechanismen bestimmt sind (beispielsweise unentgeltliche Pflegeleistungen und Kinderbetreuung). Ausserdem haben einzelne Aktivitäten einen Selbstzweck, dies ist typischerweise bei den Freizeitaktivitäten der Fall.

Verschiedene Aktivitäten der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt

Im Indikatorensystem setzen sich die Aktivitäten aus der ökonomischen Produktion (Themenbereich 8), den natürlichen Prozessen (Themenbereich 9), der unbezahlten Arbeit (Themenbereich 10) und den weiteren Aktivitäten (Themenbereich 11) zusammen. Es werden also unterschiedliche Aktivitäten aus den Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt berücksichtigt. Sie beinhalten neben den ökonomischen

8 Ökonomische Produktion

9 Natürliche Prozesse

10 Unbezahlte Arbeit

11 Weitere Aktivitäten

Produktionsprozessen, in denen auch Leistungen des Gesundheits- und des Bildungswesen produziert werden, natürliche Prozesse, durch welche Ökosystemdienstleistungen geschaffen werden, Haus- und Familienarbeiten sowie weitere Tätigkeiten wie Bildungs- und Freizeitaktivitäten.

Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen ist den Wechselbeziehungen zwischen den einzelnen Aktivitäten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Von Bedeutung ist dabei die Effizienzsteigerung verschiedener Aktivitäten (technischer Fortschritt, Ökoeffizienz).

Mehrwert der Aktivitäten

Der Mehrwert der Aktivitäten zeigt sich auf verschiedene Weise: Einerseits manifestiert er sich darin, dass bestimmte natürliche Grundlagen geschaffen werden, die notwendig für das Leben sind. Er kann aber auch darin bestehen, dass Güter bereitgestellt werden, die konsumiert werden können. Schliesslich kann er in der Aktivität selber liegen, was typischerweise bei den Freizeitaktivitäten oder bei der institutionalisierten Freiwilligenarbeit (z. B. für eine kulturelle Organisation) der Fall ist.

Wechselbeziehungen zu den Beständen

Alle Aktivitäten stehen in enger Wechselbeziehung zu den Beständen. Einerseits sind sie von der Kapazität der Bestände abhängig. Dies ist beispielsweise bei der Arbeitsproduktivität der Fall, die durch die drei Inputfaktoren ökonomisches Kapital, Arbeit (Humankapital) und Boden (natürliches Kapital) bestimmt wird. Andererseits haben die Aktivitäten Rückwirkungen auf die Bestände (siehe Hauptthema IV).

8 Ökonomische Produktion
9 Natürliche Prozesse
10 Unbezahlte Arbeit
11 Weitere Aktivitäten

8 Ökonomische Produktion

Durch den Einsatz von Kapital, Arbeitskräften und Vorleistungen werden Waren und Dienstleistungen hergestellt. ⊕ Zur ökonomischen Produktion gehören sowohl die Tätigkeiten der privaten Unternehmen als auch diejenigen der öffentlichen Hand. Neben dem Kapital- und dem Arbeitseinsatz wird die ökonomische Produktion vor allem durch die Produktivität bestimmt. Diese zeigt, wie effizient die Produktionsfaktoren eingesetzt werden. Wichtige Faktoren für die Produktivität sind Forschung und Entwicklung sowie Innovationen. Im vorliegenden Indikatorensystem wird die ökonomische Produktion deshalb durch die Indikatoren «Kapitalstock», «Erwerbsquote», «Arbeitsproduktivität» und «Ausgaben für Forschung und Entwicklung» abgebildet.

Zur ökonomischen Produktion gehören auch die Energieproduktion und die Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, die ihrerseits wieder im Produktionsprozess eingesetzt werden. Diese Tätigkeiten sind von den natürlichen Prozessen (Themenbereich 9) abzugrenzen.

Ebenfalls von der ökonomischen Produktion zu unterscheiden sind die häuslichen und persönlichen Aktivitäten, die ein privater Haushalt für sich selbst erbringt (siehe Themenbereich 11). ⊕

Indikatoren im Web

Arbeitsproduktivität

Ausgaben für Forschung & Entwicklung

Kapitalstock

Erwerbsquote

Der Beitrag der ökonomischen Produktion zur Wohlfahrt

Die ökonomische Produktion dient der Schaffung von materieller Wohlfahrt: Die hergestellten Waren und Dienstleistungen machen einen wesentlichen Teil des «Angebots» an Wohlfahrt aus (beispielsweise Nahrungsmittel, Kleider, elektronische Geräte, Transportleistungen, Freizeitangebote etc). Indem die Produktion Arbeits- und Kapitaleinkommen schafft, beeinflusst sie direkt die materielle Situation der Haushalte (Themenbereich 18). Die Arbeit, die einen Input der ökonomischen Produktion darstellt, ist zugleich ein wichtiger Aspekt des menschlichen Lebens und als solcher ein Bestandteil der Wohlfahrtsdimension «Arbeit und Freizeit» (Themenbereich 20).

Einflussfaktoren auf die ökonomische Produktion

Die Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (wie die stärkere Erwerbsbeteiligung der Frauen, die Ausweitung der Teilzeitarbeit, Änderungen im Niveau und der Struktur der Erwerbslosigkeit, aber auch das Qualifikationsniveau der Erwerbstätigen) beeinflussen den Faktor Arbeit und damit die Produktion. Neben der Verfügbarkeit und Struktur der Inputs Arbeit und Kapital sind auch die ökonomischen Rahmenbedingungen entscheidend. So bestimmen die Wettbewerbsfähigkeit, die Branchenstruktur, die Innovationskraft und deren Änderungen wesentlich die Produktionsmöglichkeiten. Ebenso ist aufgrund der internationalen Verflechtung die Entwicklung der weltweiten Konjunktur eine wichtige Einflussgrösse.

Indikatoren im Web

Arbeitsproduktivität

Ausgaben für Forschung & Entwicklung

Kapitalstock

Erwerbsquote

9 Natürliche Prozesse

Natürliche Prozesse sind Interaktionen innerhalb und zwischen Ökosystemen, durch welche natürliche Güter geschaffen werden. ⊕ Durch die Berücksichtigung dieser biologischen, chemischen und physikalischen Prozesse wird im vorliegenden Indikatorensystem der beabsichtigten breiten Perspektive Rechnung getragen, welche die umweltrelevanten Themenbereiche einschliesst, in deren Zentrum die Ökosysteme (siehe Themenbereich 5) stehen.

Beispiele für natürliche Prozesse sind Prozesse zwischen den terrestrischen Ökosystemen (z. B. Wälder), dem marinen Ökosystem und der Atmosphäre, ⊕ aber auch natürliche Störungen (z. B. Sturm, Waldbrand). ⊕

Weil solche Prozesse schwierig direkt zu messen sind, existieren dazu keine Indikatoren. Erfasst wird deshalb indirekt, wie sich diese Prozesse auf das natürliche Kapital und auf die Ökosystemdienstleistungen auswirken. ⊕ Im vorliegenden Indikatorensystem sind Indikatoren zu den Ökosystemdienstleistungen enthalten (siehe Themenbereich 15).

Der Beitrag der natürlichen Prozesse zur Wohlfahrt

Die natürlichen Prozesse erbringen unterstützende Leistungen und stellen somit wesentliche Grundlagen für das Leben dar. Sie stehen in Wechselwirkung mit dem natürlichen Kapital und beeinflussen die natürlichen Güter. Dadurch leisten natürliche Prozesse einen indirekten, aber sehr grundlegenden Beitrag zur Schaffung und zum Erhalt von Wohlfahrt.

10 Unbezahlte Arbeit

Unter unbezahlter Arbeit wird Arbeit verstanden, die nicht entlohnt wird, im Prinzip aber von einer fremden Person gegen Bezahlung ausgeführt werden könnte. Dieses sogenannte «Drittpersonen-Kriterium» grenzt die unbezahlte Arbeit von anderen Tätigkeiten (siehe Themenbereich 11) ab, die dem eigenen Vergnügen oder dem eigenen Nutzen dienen. Das Konzept der unbezahlten Arbeit umfasst die Haus- und Familienarbeit (z. B. Kochen, Putzen, Betreuung von Personen im eigenen Haushalt) sowie die informelle und institutionalisierte Freiwilligenarbeit (z. B. persönliche Hilfeleistungen für Bekannte und Verwandte sowie ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeiten in Vereinen und Organisationen).

Der Beitrag der unbezahlten Arbeit zur Wohlfahrt

Indikatoren im Web

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Der Beitrag der unbezahlten Arbeit zur Wohlfahrt ist vielfältig. Sie dient einerseits der Herstellung von jenen Gütern, die nicht über den Markt abgewickelt werden (beispielsweise Erziehung der eigenen Kinder und Freiwilligenarbeit) (siehe Themenbereich 16). Zudem stärken die Leistungen, die nicht für sich selbst, sondern für eine andere Person erbracht werden, die

persönlichen Beziehungen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und somit das Sozialkapital (siehe Themenbereich 7).

Die unbezahlte Arbeit hat auch einen direkten Einfluss auf die Wohlfahrt und ist deshalb Element von mehreren Wohlfahrtsdimensionen: Die Haus- und Familienarbeit bildet einen Bestandteil der Wohlfahrtsdimension «Arbeit und Freizeit» (siehe Themenbereich 20), ebenso die Freiwilligenarbeit, die zusätzlich ein Element der Dimension «Soziales Netzwerk» (siehe Themenbereich 23) darstellt.

Einflussfaktoren für die unbezahlte Arbeit

Die Grundlage für die Haus- und Familienarbeiten bilden das Humankapital und die materielle Situation. Für die Freiwilligenarbeit und die persönlichen Hilfeleistungen für Bekannte und Verwandte wird zusätzlich auch Sozialkapital eingesetzt. Einfluss auf die unbezahlte Arbeit haben ebenfalls die gesellschaftlichen und die ökonomischen Rahmenbedingungen. Für Haus- und Familienarbeiten zeigt sich dies beispielsweise in der Haushaltsstruktur oder in der Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Für die Freiwilligenarbeit ist unter anderem die demografische Entwicklung von Bedeutung, indem beispielsweise die unbezahlte Kinderbetreuung auch durch Grosseltern ausgeübt wird.

Der Umfang der unbezahlten Arbeit hängt mit anderen Aktivitäten zusammen, die in Verbindung mit der Arbeit oder der Freizeit stehen. Genauso wie diese Aktivitäten benötigt die unbezahlte Arbeit Zeit, die nur in beschränktem Umfang zur Verfügung steht. Entscheidend ist dabei die Work-Life-Balance (siehe Themenbereich 20), also die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit.

Indikatoren im Web

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

11 Weitere Aktivitäten

Die weiteren Aktivitäten umfassen persönliche und gesellschaftliche Tätigkeiten, die einerseits einen Beitrag zum eigenen Nutzen leisten, wie z. B. Erholung/Schlaf und Körperpflege oder Aus- und Weiterbildung. Andererseits gehören dazu Tätigkeiten zum eigenen Vergnügen. Beispiele dafür sind Freizeitaktivitäten wie lesen, Instrumente spielen, Sport treiben, Freunde treffen, der Besuch von Konzerten oder die Nutzung verschiedener Medien. Charakteristisch für sie ist, dass sie oft einen Selbstzweck aufweisen.

Solche Tätigkeiten sind von der unbezahlten Arbeit (siehe Themenbereich 10) abgegrenzt. Bei den weiteren Aktivitäten handelt es sich um Tätigkeiten, deren Ausübung primär zur eigenen Wohlfahrt beiträgt, und die nicht oder nicht sinnvollerweise an andere delegiert werden können.

Im Indikatorensystem werden diese Tätigkeiten durch die Indikatoren «Kulturverhalten» sowie «Weiterbildung» beschrieben.

Indikatoren im Web

Kulturverhalten

Der Beitrag der weiteren Aktivitäten zur Wohlfahrt

Die weiteren Aktivitäten dienen – im Gegensatz zu den übrigen für die Wohlfahrt relevanten Aktivitätsformen – nicht immer der Herstellung von Gütern. Vielmehr stiften sie oft selbst einen Nutzen. Die Nutzung des kulturellen Angebots beispielsweise beeinflusst die Wohlfahrt direkt. Deshalb ist das Kulturverhalten der Personen auch Element der Wohlfahrtsdimension «Arbeit und Freizeit» (siehe Themenbereich 20).

Gleichzeitig tragen diese weiteren Aktivitäten zum Aufbau und Erhalt des Human- und Sozialkapitals bei, indem sie das gesellschaftliche Wissen erhöhen (beispielsweise durch lesen), sich positiv auf die Gesundheit auswirken (beispielsweise durch Erholung) und persönliche Beziehungen stärken.

Einflussfaktoren auf die weiteren Aktivitäten

Die Möglichkeit, solche Aktivitäten auszuüben, hängt vor allem mit dem Humankapital einer Person ⊕ sowie ihrer materiellen Situation und ihrem Sozialkapital zusammen. Daneben werden diese Tätigkeiten auch von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (Alters- und Haushaltsstruktur, kulturelles Angebot etc.) beeinflusst.

Der Umfang der Ausübung weiterer Aktivitäten hängt auch mit der ökonomischen Produktion (siehe Themenbereich 8) und der unbezahlten Arbeit (siehe Themenbereich 10) zusammen. Genauso wie diese Tätigkeiten benötigen die weiteren Aktivitäten Zeit, die nur in beschränktem Umfang zur Verfügung steht. Entscheidend ist dabei die Work-Life-Balance (siehe Themenbereich 20), also die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit.

Indikatoren im Web

Kulturverhalten

IV Auswirkungen auf Bestände

Durch die Nutzung der verschiedenen Kapitalarten im Rahmen der wohlfahrtsschaffenden und unterstützenden Prozesse werden auch die Bestände selber verändert. Solche Veränderungen können entweder aus gezielten Investitionsentscheidungen resultieren oder als positive bzw. negative Nebeneffekte auftreten, d.h. durch die verschiedensten menschlichen und natürlichen Aktivitäten können das ökonomische, natürliche, Sozial- und Humankapital auf- oder abgebaut werden. Im vorliegenden Indikatorensystem stehen stellvertretend für diese Effekte auf die Bestände einerseits die Investitionen (siehe Themenbereich 12) und andererseits die Auswirkungen, die sich aus den verschiedenen Aktivitäten ergeben (siehe Themenbereich 13).

12 Investitionen

13 Auswirkungen der Aktivitäten

Positive und negative Folgen für Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt

Wirtschaftliche Investitionen ins Sachkapital sind genauso wie Bildungsinvestitionen ins Humankapital Beispiele für beabsichtigte, positive Auswirkungen auf die Bestände. Dabei ist zu beachten, dass durch die gegenseitige Abhängigkeit

von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt eine Investition oftmals nicht nur einen dieser drei Bereiche betrifft, sondern sich auf verschiedene Arten der Bestände gleichzeitig auswirken kann. So haben die Bildung und die Verwendung des Humankapitals positive Auswirkungen sowohl auf das Human- und Sozialkapital als auch (beispielsweise über Forschungsaktivitäten oder Produktivitätssteigerungen) auf das ökonomische Kapital. Mit dem Begriff «Grüne Wirtschaft» wird, um ein anderes Beispiel zu nennen, eine Wirtschaftsweise beschrieben, die auf einen schonenden und effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen ausgerichtet ist. Ein weiteres Beispiel ist die Freiwilligenarbeit. Solche Tätigkeiten weisen einen Selbstzweck auf, haben aber auch positive Nebeneffekte, indem sie soziale Beziehungen stärken und so zum Aufbau des Sozialkapitals beitragen. Ein Beispiel für eine negative Auswirkung der Aktivitäten ist die Boden-, Wasser- und Luftverschmutzung, welche als Nebeneffekt menschlichen Handelns die natürlichen Ressourcen beeinträchtigt.

Auswirkungen der Aktivitäten und Erhalt der Wohlfahrt

Im Indikatorensystem sind die Auswirkungen der diversen Aktivitäten vor allem deshalb wichtig, weil der Erhalt und die Erweiterung der Bestände wesentliche Voraussetzungen für die langfristige Sicherung der Wohlfahrt sind. Dies zeigt sich u.a. auch in den aktuellen politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Debatten. Themen, die in Zusammenhang mit Bildung, Forschung und Entwicklung sowie der Erhaltung natürlicher Ressourcen stehen, erhalten seit längerer Zeit grosse Aufmerksamkeit.

12 Investitionen

13 Auswirkungen der Aktivitäten

12 Investitionen

Investitionen dienen dazu, die Bestände zu erhalten, zu erweitern und zu erneuern. In diesem Indikatorensystem sind vor allem die Investitionen ins ökonomische Kapital und ins Humankapital von Bedeutung.

Investitionen ins ökonomische und ins Humankapital

Den weitaus grössten Teil der Investitionen ins ökonomische Kapital machen die Anlageinvestitionen, aus. Diese umfassen den Erwerb von Gütern wie beispielsweise Maschinen, Gebäude, Strassen. Zu den Anlageinvestitionen werden nach der neuesten Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung gerechnet. ⊕ Investitionen ins ökonomische Kapital können auch das natürliche Kapital betreffen, z. B. Ausgaben für Abfallentsorgung, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung. Investitionen in neue Technologien können zudem dazu beitragen, dass weniger Material und Energie verbraucht werden und weniger Emissionen entstehen. ⊕

Indikatoren im Web

Investitionsquote

Ausgaben für Forschung & Entwicklung

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

Als Investitionen ins Humankapital (nicht aber ins ökonomische Kapital) werden in diesem Indikatorensystem Ausgaben der öffentlichen Hand und der Unternehmen für die Bildung und Weiterbildung sowie für die Gesundheit betrachtet.

Nicht zu den Investitionen gezählt werden die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten der Bevölkerung. Bei diesen werden nicht Investitionsgüter erworben, vielmehr handelt es sich um Tätigkeiten. Deshalb werden sie nicht hier, sondern unter dem Themenbereich Auswirkungen der Aktivitäten behandelt (siehe Themenbereich 13).

Beitrag der Investitionen zur Wohlfahrt

Investitionen ins Humankapital betreffen die Wohlfahrt direkt, denn Bildung und Gesundheit sind zentrale Lebensbereiche und gehören zu den zehn Dimensionen der Wohlfahrt (siehe Themenbereiche 21 und 22).

Investitionen ins ökonomische Kapital liefern vor allem einen indirekten Beitrag zur Wohlfahrt. Sie ermöglichen es, die Potentiale, die zur Schaffung von Wohlfahrt zur Verfügung stehen, zu erhalten. Dazu gehört auch die Bewahrung der Umwelt durch energie-, ressourcen- und emissionssparende Investitionen.

Investitionen haben einen «verschiebenden» Effekt auf die Wohlfahrt. Sie werden durch (nationale oder internationale) Ersparnisse finanziert. Sparen bedeutet wiederum, dass auf Konsum verzichtet werden muss. Für den Erhalt der Wohlfahrt muss also eine Balance zwischen Konsum einerseits und Sparen andererseits gefunden werden.

Indikatoren im Web

Investitionsquote

Ausgaben für Forschung & Entwicklung

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

IV

Einflussgrössen auf Investitionen

Investitionen sind auf die Zukunft bezogen, indem sie definitionsgemäss für mehr als ein Jahr im Produktionsprozess verwendet werden. ⊕ Für die Tätigung von Investitionen sind stabile gesellschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen (z. B. Vertrauen in die Institutionen, Rechtssicherheit, positive Konjunkturentwicklung) förderlich. Die Ausgaben der öffentlichen Hand für Bildung und Gesundheit hängen insbesondere auch von der Verschuldung von Bund, Kantonen und Gemeinden ab.

Indikatoren im Web

Investitionsquote

Ausgaben für Forschung & Entwicklung

Ausgaben für das Gesundheitswesen

Bildungsausgaben

13 Auswirkungen der Aktivitäten

Die Auswirkungen der Aktivitäten beschreiben die Folgen für die Bestände, die durch die Prozesse zur Schaffung von Wohlfahrt (siehe Hauptthema III) sowie durch die Nutzung der Güter (siehe Hauptthema VI) entstehen. Dies sind positive sowie negative Wirkungen, die einerseits zu einem gezielten Aufbau des Human- und Sozialkapitals beitragen können und die andererseits als Nebeneffekte auftreten.

Indikatoren im Web

Siedlungsflächen

Energieverbrauch

Materialverbrauch

Treibhausgasemissionen

Siedlungsabfälle

Beabsichtigte und unbeabsichtigte Veränderungen der Bestände

Die Auswirkungen der Aktivitäten auf das ökonomische Kapital umfassen den Auf- und Abbau des Real- sowie des Finanzkapitals, der nicht durch Investitionen geschieht. Dieser wird unter dem Begriff «sonstige Vermögensänderungen» zusammengefasst. Dazu gehören beispielsweise die Zerstörung von Kapital sowie Umbewertungsgewinne und -verluste. ⊕ Investitionen ins ökonomische Kapital werden speziell erfasst (siehe Themenbereich 12), da es sich dabei um den Erwerb von Investitionsgütern handelt und nicht um die Auswirkungen einer Aktivität.

IV

Die verschiedenen Herstellungs- und Konsumtätigkeiten wirken sich auch auf das natürliche Kapital aus. So werden Energie, Material und Siedlungsfläche verbraucht und Treibhausgase und Abfälle produziert. Umweltfragen und Themen hinsichtlich eines effizienten Umgangs mit natürlichen Ressourcen und Emissionsreduktionen haben in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen. ⊕

Die Auswirkungen auf das Humankapital beinhalten einerseits dessen beabsichtigten Aufbau durch Aus- und Weiterbildung. Andererseits kann das Humankapital auch durch positive Nebeneffekte bei dessen Nutzung sowohl am Arbeitsplatz als auch in der Freizeit (beispielsweise durch Lesen oder Lernen einer Fremdsprache) aufgebaut bzw. durch negative Nebeneffekte wie Erwerbslosigkeit, Krankheit und frühzeitige Schulabgänge abgebaut werden.

Das Sozialkapital kann durch unbezahlte Arbeit, aber auch verschiedene Freizeitaktivitäten (beispielsweise Freunde treffen) erhöht werden. Gleichzeitig ist zu beachten, dass verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen wie beispielsweise eine Individualisierung der Gesellschaft zu Veränderungen in der Zusammensetzung des Sozialkapitals und gar zu seinem Abbau führen können. ⊕

Indikatoren im Web

Siedlungsflächen

Energieverbrauch

Materialverbrauch

Treibhausgasemissionen

Siedlungsabfälle

V Güter

Das Indikatorensystem «Wohlfahrtsmessung» ist gekennzeichnet durch einen breiten Ansatz der Beschreibung der auf die Wohlfahrt wirkenden Elemente. Aus diesem Grund umfasst es sowohl materielle wie immaterielle Güter, die in den drei Bereichen Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt hergestellt werden. Die Güter, d.h. die Waren und Dienstleistungen, haben verschiedene Funktionen. Sie können Mittel zur Deckung eines spezifischen Bedürfnisses sein, aber auch grundlegende Leistungen der Umwelt, ohne welche Leben nicht möglich wäre.

Die Güter fungieren als Bindeglied zwischen den Beständen und der Wohlfahrt. Sie resultieren aus einer Kombination der Bestände und der Aktivitäten und bilden das «Angebot» an Wohlfahrt.

14 Ökonomische Güter
15 Natürliche Güter
16 Güter aus unbezahlter Arbeit
17 Soziale Güter

Unterschiedliche Arten von Waren und Dienstleistungen

Im Indikatorensystem wird zwischen ökonomischen Gütern (Themenbereich 14), natürlichen Gütern (Themenbereich 15), Gütern aus unbezahlter Arbeit (Themenbereich 16) sowie

sozialen Gütern (Themenbereich 17) unterschieden. Neben den ökonomischen Gütern, deren Wertschöpfung ins Bruttoinlandprodukt (BIP) einfliesst, werden also auch Aspekte wie beispielsweise das Angebot an Wasser und Naturlandschaften oder an Freiwilligenarbeit berücksichtigt.

Veränderung der Qualität, Quantität und Struktur der Güter

In Abhängigkeit von den Beständen, aber auch von Art und Ausmass der Aktivitäten, verändern sich die Quantität, die Qualität sowie die Struktur der Güter fortlaufend und widerspiegeln so das Wohlfahrtsniveau einer Volkswirtschaft. Der steigende materielle Wohlstand beeinflusst seinerseits die Bedürfnisse. Diese Veränderungen zeigen sich unter anderem in schwer quantifizierbaren Qualitätsverbesserungen sowie im Angebot an neuen Waren und Dienstleistungen. Dazu gehören beispielsweise Innovationen im Kommunikations- und Informatikbereich und Bio- und Fair Trade Produkte, aber auch die erhöhte Nachfrage nach Kinderbetreuung aufgrund der erhöhten Arbeitsmarktpartizipation von Frauen.

14 Ökonomische Güter
15 Natürliche Güter
16 Güter aus unbezahlter Arbeit
17 Soziale Güter

V

14 Ökonomische Güter

Die ökonomischen Güter sind das Resultat des ökonomischen Produktionsprozesses (siehe Themenbereich 8). Der Wert dieser Güter entspricht, nach Abzug der Vorleistungen und der Bereinigung um Gütersteuern und -subventionen, dem Bruttoinlandprodukt und damit der Wertschöpfung durch die Produktion. ⊕

Der Begriff der ökonomischen Güter ist sehr breit gefasst. Es handelt sich um Konsumgüter wie beispielsweise Nahrungsmittel, Kleider, Produkte zur Körperpflege oder Unterhaltungselektronik, aber auch um Dienstleistungen wie Leistungen von Versicherungen, Ferienreisen und Reparaturarbeiten. Andererseits gehören zu den ökonomischen Gütern auch Investitionsgüter (siehe Themenbereich 12) wie Maschinenparks, Informatik für Unternehmen, Mess- und Steuerungstechnik etc. Zudem sind hier auch Umwelt(schutz)güter enthalten wie Filter für Kamine, Katalysatoren, Kläranlagen, Güter für die Gewinnung von erneuerbarer Energie usw.

Indikatoren im Web

Reales BIP pro Kopf

Branchenstruktur

V

Ökonomische Güter werden nicht nur auf dem Markt gehandelt

Der grösste Teil der ökonomischen Güter wird auf dem Markt verkauft. Es gibt aber auch Güter, die aus politischen Gründen gratis oder zu einem sehr tiefen Preis abgegeben werden. Diese sogenannten nichtmarktbestimmten Güter werden von der öffentlichen Hand und den nicht gewinnorientierten Unternehmen hergestellt. ⊕ Dazu gehören Leistungen des Bildungs-, Gesundheits-, Sozial- und Kulturwesens wie z. B. kostenlose Grundschule oder verbilligte Museumseintritte. Kollektivgüter wie Landesverteidigung und Sicherheit, öffentliche Verwaltung oder die Verbreitung allgemein zugänglicher Statistiken werden ebenfalls nicht am Markt verkauft, sondern von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt.

Wohlfahrtseffekte der ökonomischen Güter

Ökonomische Güter haben verschiedene Wohlfahrtseffekte. Als Konsumgüter bilden sie zusammen mit den Gütern aus unbezahlter Arbeit das «Angebot» an Wohlfahrt, das der Deckung der diversen materiellen Bedürfnisse der Bevölkerung dient (siehe Themenbereich 18). Durch die Investitionsgüter wird das ökonomische Kapital erneuert bzw. erhöht, was die Grundlage für die Schaffung der materiellen Wohlfahrt langfristig sichert.

Indikatoren im Web

Reales BIP pro Kopf

Branchenstruktur

Einflussfaktoren auf die ökonomischen Güter

In welchem Umfang ökonomische Güter hergestellt werden, hängt von den ökonomischen Aktivitäten und deren entsprechenden Einflussgrössen ab (Arbeitsmarkt, Kapitalmarkt,

V

Rahmenbedingungen, siehe Themenbereich 8). Gleichzeitig bestimmen die Bedürfnisse und die Nachfrage der privaten Haushalte mit, welche Waren und Dienstleistungen produziert werden: Eine Gesellschaft mit hohem Altersquotienten fragt beispielsweise in höherem Masse Gesundheitsgüter nach (Medikamente, Arztbesuche, Operationen); eine Gesellschaft, die Wert auf umweltverträgliches Handeln legt, konsumiert vermehrt umweltfreundliche Produkte. Die Produktion der nichtmarktbestimmten Güter der öffentlichen Hand hängt von der Situation der öffentlichen Finanzen ab, aber auch von ordnungspolitischen Vorstellungen darüber, was Aufgabe des Staates ist und welche Leistungen subventioniert werden sollen (z. B. medizinische Grundversorgung, öffentlicher Verkehr).

Indikatoren im Web

Reales BIP pro Kopf

Branchenstruktur

15 Natürliche Güter

Zu den natürlichen Gütern werden im vorliegenden Indikatorensystem die abiotischen Leistungen und die Ökosystemdienstleistungen gezählt. ⊕ Dies sind einerseits Leistungen der nicht lebenden Komponenten der Natur wie beispielsweise zur Verfügung stehende Bodenschätze und erneuerbare Energien. ⊕ Andererseits beinhalten die natürlichen Güter all jene Beiträge der Ökosysteme, durch die ein wirtschaftlicher sowie ein nicht-wirtschaftlicher Nutzen für Menschen generiert werden. ⊕ Somit stellen die natürlichen Güter die Verbindung zwischen dem natürlichen Kapital und den daraus gewonnen Nutzen dar.

Die Bedeutung der Ökosystemdienstleistungen

Die Ökosystemdienstleistungen beinhalten verschiedene Leistungen, deren Basis das natürliche Kapital darstellt (siehe Themenbereich 5) und die aus natürlichen Prozessen entstehen (siehe Themenbereich 9). Sie können in Versorgungs-, Regulierungs- und kulturelle Leistungen unterteilt werden. ⊕ Die Versorgungsleistungen dienen unter anderem als Inputfaktoren für die ökonomische Produktion. Zu

ihnen gehören beispielsweise das Angebot an Wasser, an Holz sowie an Natur- und Kulturlandschaften. Regulierungsleistungen umfassen unter anderem jene Leistungen der Ökosysteme, die zur Regenerationsfähigkeit des natürlichen Kapitals beitragen. Beispiele sind natürliche Schutzleistungen vor Lawinen, Steinschlag und Hochwasser und die CO^2-Senkenwirkung der Wälder. In die Kategorie der kulturellen Leistungen fallen jene Leistungen der Ökosysteme, die dank einer intakten Umwelt zur Erholung und zum Wohlbefinden beitragen. Dies sind beispielsweise neben dem Naturerbe auch Grünflächen und Freiräume. ⊕

Vielfältiger Beitrag der Ökosysteme zur Wohlfahrt

Der Beitrag der Ökosystemdienstleistungen zur Wohlfahrt ist vielfältig. Zum einen schaffen sie einen wirtschaftlichen Nutzen, indem sie als Input für ökonomische Güter wie beispielsweise landwirtschaftliche und tierische Produkte, Wasser- und Energieversorgung, aber auch für Tourismusdienstleistungen dienen. Zum andern liefern die Ökosysteme auch einen nicht-wirtschaftlichen Nutzen für Menschen. Beispiele dazu sind natürliche Schutzleistungen, natürliche Vielfalt, Ruhe, eine gute Luftqualität und verschiedene Erholungsleistungen der Umwelt. ⊕ Dies betrifft vor allem die Wohlfahrtsdimensionen «Gesundheit» (Themenbereich 22), «Umweltqualität» (Themenbereich 26) und «Subjektives Wohlbefinden» (Themenbereich 27).

V

16 Güter aus unbezahlter Arbeit

Aus der unbezahlten Arbeit resultieren Güter, die nicht auf dem Markt gehandelt werden. Es sind dies Leistungen wie beispielsweise Kindererziehung, Betreuung, Waschen sowie administrative Tätigkeiten für Vereine oder Waren wie selbst erzeugte handwerkliche Produkte und Mahlzeiten. Die wirtschaftliche Bedeutung dieser Güter ist enorm. Sie wird im Satellitenkonto «Haushaltsproduktion» erfasst, das die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung ergänzt und den Wert der unbezahlten Arbeit in Bezug zur gesamten Bruttowertschöpfung setzt. Die Resultate zeigen, dass in der Schweiz rund 40 Prozent der Bruttowertschöpfung in der (um die Haushaltsproduktion) erweiterten Gesamtwirtschaft auf die Haushalte entfällt. ⊕

Indikatoren im Web

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Güter aus unbezahlter Arbeit leisten einen Beitrag zur Wohlfahrt

Die Güter aus unbezahlter Arbeit gehören ebenso wie die ökonomischen Güter (siehe Themenbereich 14) zum «Angebot» an Wohlfahrt, welche die materiellen Bedürfnisse decken. Eine wichtige Rolle bei der Produktion dieser Güter

spielen überdies der Aspekt des sozialen Netzes, d.h. der Beziehung zwischen Personen (insbesondere bei informeller Freiwilligenarbeit), bzw. der Aspekt des Engagements für bestimmte Ideale, die für die freiwillig Tätigen von Bedeutung sind (z. B. soziale, politische oder kulturelle Ziele). Die Produktion von Gütern aus unbezahlter Arbeit leistet somit auch einen Beitrag zur immateriellen Wohlfahrt.

Einflussfaktoren auf Güter aus unbezahlter Arbeit

Ob gewisse Waren und Dienstleistungen über den Markt oder durch unbezahlte Arbeit bereitgestellt werden, hängt davon ab, wie Gesellschaft und Wirtschaft organisiert sind. Die Veränderung der Haushaltsstruktur in Richtung kleinerer Haushalte und die Erhöhung der Erwerbsquote der Frauen können zur Folge haben, dass Güter vermehrt über den Markt besorgt und nicht mehr in privaten Haushalten hergestellt werden (z. B. Convenience Food, Wohnungsreinigung durch Putzfirmen, Kinderkrippen). Die Art und Weise der Bereitstellung wird auch dadurch bestimmt, wie die zur Verfügung stehende Zeit auf die verschiedenen Aktivitäten (bezahlte Arbeit, unbezahlte Arbeit und weitere Aktivitäten) aufgeteilt wird (siehe Themenbereich 20).

Indikatoren im Web

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

V

17 Soziale Güter

Soziale Güter basieren auf dem Sozialkapital und sind Resultate gemeinschaftlichen Zusammenlebens und Handelns. Für soziale Güter besteht keine einheitliche Definition. Eine sehr breite Definition geht auf Rawls zurück, der unter sozialen Gütern Rechte und Freiheiten, Machtpositionen und soziale Chancen sowie Einkommen und Vermögen und Selbstachtung versteht. ⊕ Andere Definitionen setzen soziale Güter mit öffentlichen Gütern bzw. Kollektivgütern gleich (in diesem Indikatorensystem sind Kollektivgüter Teil der ökonomischen Güter (nichtmarktbestimmte Güter der öffentlichen Hand); siehe Themenbereich 14). Hier wird eine sehr spezifische Sichtweise der sozialen Güter vertreten: Sie sind definiert als das Resultat der weiteren Aktivitäten, die zusammen mit anderen Personen durchgeführt werden (siehe Themenbereich 11). Darunter fallen Aktivitäten wie beispielsweise das Einladen von Freunden zum Essen, eine gemeinsame Wanderung, der Besuch eines Konzerts und die Hilfe bei der Jobsuche durch Familie oder Bekannte.

V

Soziale Aktivitäten und soziale Güter

Bei sozialen Aktivitäten steht in der Regel die Aktivität selbst im Vordergrund und nicht das Resultat, d.h. das soziale Gut. Zudem fallen die Aktivität, das Gut und die Nutzung des Guts zeitlich und räumlich oft zusammen. Deshalb sind die Themenbereiche Sozialkapital (Themenbereich 7), weitere Aktivitäten (Themenbereich 11), soziale Güter und deren Konsum (Hauptthema VI) nur schwer voneinander zu trennen. Aufgrund dieser Gemeinsamkeiten enthält das Indikatorensystem keine Indikatoren, die die sozialen Güter direkt abbilden. Sie sind vielmehr in den Themenbereichen Sozialkapital und weitere Aktivitäten enthalten.

Soziale Güter und Wohlfahrt

Die sozialen Güter stellen das «Angebot» dar, das aus dem Sozialkapital und den sozialen Aktivitäten entsteht. Der Beitrag dieses immateriellen Angebots zur Wohlfahrt zeigt sich in den Wohlfahrtsdimensionen «Arbeit und Freizeit» (Themenbereich 20), «soziales Netzwerk» (Themenbereich 23), «politische Partizipation» (Themenbereich 24), «Sicherheit» (Themenbereich 25) und «Subjektives Wohlbefinden» (Themenbereich 27).

VI Nutzung der Güter

Im Indikatorensystem «Wohlfahrtsmessung» wird davon ausgegangen, dass aus den Vermögensbeständen durch gesellschaftliche, wirtschaftliche oder natürliche Aktivitäten Güter geschaffen werden, deren Nutzung den letzten Schritt bei der Schaffung von Wohlfahrt darstellt. Diese Güter stellen also das «Angebot» dar, von Wohlfahrt kann aber erst dann gesprochen werden, wenn das Angebot genutzt und die Güter von den Menschen verwendet oder konsumiert werden. So hat beispielsweise das bestehende Wohnungsangebot erst dann einen Nutzen, wenn Wohnungen gesucht, gefunden, bezogen, eingerichtet und bewohnt werden. Man muss, um ein anderes Beispiel zu nennen, die verschiedenen Gesundheitsangebote auch tatsächlich in Anspruch nehmen können und wollen, um aus den verschiedenen Massnahmen zur Förderung der Gesundheit einen individuellen Nutzen zu ziehen.

Indikatoren im Web

Effektiver Endkonsum der Haushalte

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Nutzung der Güter und materielle Situation

Im vorliegenden Indikatorensystem weist das Hauptthema «Nutzung der Güter» eine gewollte Überschneidung mit der Wohlfahrtsdimension «Materielle Situation» (siehe Themenbereich 18) auf. Während bei Ersterem die gesamtwirtschaftliche Ebene

im Zentrum steht (vgl. Indikator «effektiver Endkonsum»), wird bei Letzterem der Konsum auf Haushaltsebene untersucht,. Bei einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtung werden zusätzlich zu den direkten Konsumausgaben der Haushalte auch die vergünstigten Angebote der öffentlichen Hand und der Non-Profit-Organisationen berücksichtigt (z.B. öffentliche Schulen, verbilligte Tarife im öffentlichen Verkehr, kulturelle und soziale Leistungen von Non-Profit-Organisationen). Dadurch wird der tatsächliche Konsum der privaten Haushalte erfasst, indem auch jene Güter mit einbezogen werden, welche die privaten Haushalte konsumieren, ohne dafür direkt zu bezahlen, d.h. ohne dass bei ihnen sogenannte «out-of-pocket-Kosten» anfallen.

Wechselbeziehungen mit den Beständen

Die Nutzung der Güter steht mit den Beständen (siehe Hauptthema II) in Zusammenhang und kann sich positiv oder negativ auf diese auswirken. Beispiel für einen positiven Einfluss ist die Förderung der eigenen Gesundheit, wodurch das Humankapital gestärkt wird. Einen negativen Einfluss auf das natürliche Kapital kann dagegen die Nutzung verschiedener Güter haben, wenn Ressourcen verbraucht und Abfälle produziert werden und die Umwelt mit Emissionen belastet wird.

Indikatoren im Web

Effektiver Endkonsum der Haushalte

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Umgekehrt können gewisse Kapitalbestände die Nutzung beeinflussen. Beispielsweise kann durch ein höheres Humankapital das Potential von neuen technischen Geräten besser ausgenutzt werden; das Sozialkapital (in Form genutzter sozialer Netze) kann seinerseits dazu eingesetzt werden, um eine geeignete Wohnung oder Arbeitsstelle zu finden. Solche Effekte sind schwierig zu quantifizieren und werden deshalb im Indikatorensystem nicht durch Indikatoren abgebildet.

VII Wohlfahrt

18 Materielle Situation
19 Wohnsituation
20 Arbeit und Freizeit
21 Bildung
22 Gesundheit
23 Soziales Netzwerk
24 Politische Partizipation
25 Physische Sicherheit
26 Umweltqualität
27 Subjektives Wohlbefinden

Wohlfahrt ist ein zentraler Wert von heutigen Gesellschaften. ⊕ Die Förderung der gemeinsamen Wohlfahrt ist eines der Staatsziele der Schweiz. Diese beinhaltet auch die Förderung des wissenschaftlichen, ökonomischen und zivilisatorischen Fortschritts. ⊕

Was ist Wohlfahrt?

Unter Wohlfahrt wird hier verstanden, dass die Bevölkerung über genügend Substanz (Ressourcen) verfügt, damit sie ihre Bedürfnisse decken, ihr Leben selbständig gestalten, ihre Fähigkeiten einsetzen und entwickeln sowie ihre Ziele verfolgen kann. ⊕ Dazu müssen günstige Rahmenbedingungen bestehen bzw. geschaffen werden. Wohlfahrt wird hier synonym zur Lebensqualität verwendet und entspricht dem englischen Begriff well-being.

VII

18 Materielle Situation

19 Wohnsituation

20 Arbeit und Freizeit

21 Bildung

22 Gesundheit

23 Soziales Netzwerk

24 Politische Partizipation

25 Physische Sicherheit

26 Umweltqualität

27 Subjektives Wohlbefinden

Wohlfahrt – ein Konzept mit vielen Dimensionen

Als multidimensionales Konzept umfasst Wohlfahrt verschiedene Aspekte. Im vorliegenden Indikatorensystem wird sie, basierend auf Ergebnissen der internationalen Diskussion, ⊕ durch 10 Dimensionen konkretisiert (siehe Themenbereiche 18 – 27), von denen einige auch in den Sozialzielen der Bundesverfassung formuliert sind. ⊕ Gewisse Dimensionen sind materiell, andere nicht-materiell. Zu ersteren gehören die finanzielle Situation der Haushalte (Einkommen, Vermögen), der Konsum, das Wohnen und die Arbeit. Nichtmaterielle Dimensionen betreffen Gesundheit, Bildung, soziales Netz, Umweltqualität etc. Diese objektiven Aspekte werden durch subjektive Einschätzungen (Themenbereich 27) ergänzt, welche kognitive Bewertungen und Einstellungen einschliessen und das subjektive Wohlbefinden ausdrücken. Bei der Wohlfahrtsmessung wird ein besonderes Augenmerk auf die Verteilungsaspekte gelegt und untersucht, welche Bevölkerungsgruppen in welchem Ausmass an der Wohlfahrt partizipieren und ob es Mehrfachbenachteiligungen gibt.

Entstehung, Verteilung und Erhalt von Wohlfahrt

Das Indikatorensystem beschreibt die Wohlfahrt, ihre Entstehung, Verteilung und Erhaltung. Es wird also untersucht, ob durch die vorhandenen Bestände und die verschiedenen Aktivitäten Güter (und damit das «Angebot» an Wohlfahrt) hergestellt werden und ob die «produzierte» Wohlfahrt tatsächlich von den Personen und Haushalten genutzt werden kann und sich in subjektiver Zufriedenheit niederschlägt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Potential zur Schaffung und Verteilung von Wohlfahrt auch in Zukunft erhalten bleibt.

VII

Wohlfahrt ist aber nicht nur als Endresultat der Prozesse zur Herstellung und Nutzung von Gütern zu verstehen. Verschiedene Dimensionen der Wohlfahrt werden auch als Ressourcen bei der Schaffung von Wohlfahrt eingesetzt. Dies ist vor allem bei den Beständen der Fall. So wird Vermögen (das ein Teil der materiellen Situation der Haushalte ist) und Humankapital (das sich auf die Wohlfahrtsdimensionen Bildung und Gesundheit bezieht) für die Produktionsaktivitäten verwendet. Weiter kann Wohlfahrt unmittelbar im Prozess der Wohlfahrtsschaffung entstehen: Arbeits- und Kapitaleinkommen werden im Rahmen der ökonomischen Produktion erworben und Aktivitäten, die auch einen Selbstzweck aufweisen (seien es Freizeitaktivitäten, unbezahlte oder bezahlte Arbeit), können direkt zur Wohlfahrt beitragen.

18 Materielle Situation

19 Wohnsituation

20 Arbeit und Freizeit

21 Bildung

22 Gesundheit

23 Soziales Netzwerk

24 Politische Partizipation

25 Physische Sicherheit

26 Umweltqualität

27 Subjektives Wohlbefinden

18 Materielle Situation

Die materielle Situation ist eine der Grundlagen zur Deckung der Bedürfnisse der Haushalte und legt auf diese Weise einen wesentlichen Teil der Lebensbedingungen und -chancen fest. Sie wird oft mit dem Lebensstandard oder dem Wohlstand gleichgesetzt.

Indikatoren im Web

Verfügbares Äquivalenzeinkommen

Einkommensverteilung (Quintilverhältnis S80/S20)

Vermögen der privaten Haushalte

Konsum und Sparen

Verschuldung der privaten Haushalte

Armutsquote

Materielle Situation als Zugang zur Wohlfahrt

Ausreichende finanzielle Mittel ermöglichen es dem Haushalt, seinen Konsum zu finanzieren. Sie erweitert die Handlungsoptionen und schützt vor ökonomischen Risiken. Zusammen mit dem Konsumverhalten bestimmt die finanzielle Situation auch, welcher Teil des Einkommens für Konsum ausgegeben wird und welcher Teil gespart werden kann.

Für eine Gesellschaft relevant sind die Fragen, wie sich die finanzielle Situation der Bevölkerung präsentiert, wie hoch das Ausmass der Armut ist und ob es Bevölkerungsgruppen gibt, die überproportional in der Armutspopulation vertreten sind. Zudem ist es wichtig, über Informationen zur Verteilung der Einkommen und der Vermögen und deren Entwicklungen zu verfügen. Diese zeigen an, wie sich die wirtschaftliche

Entwicklung und die staatlichen Massnahmen auf die verschiedenen Haushaltstypen auswirken und welche Unterschiede bei der materiellen Situation bestehen. ⊕

Die materielle Situation ist eng verknüpft mit anderen Wohlfahrtsdimensionen, insbesondere mit der Wohnsituation (wie viel Geld steht für Wohnen zur Verfügung), der Bildung, der Gesundheit und dem sozialen Netzwerk. Zwischen diesen Grössen und dem Einkommen bestehen positive Zusammenhänge. Es zeigt sich auch, dass Personen mit ihrem Leben umso zufriedener sind, je höher ihr Einkommen ist (siehe Indikator «Lebenszufriedenheit»). ⊕

Einkommen und Vermögen als Determinanten der materiellen Situation

Indikatoren im Web

Verfügbares Äquivalenzeinkommen

Einkommensverteilung (Quintilverhältnis S80/S20)

Vermögen der privaten Haushalte

Konsum und Sparen

Verschuldung der privaten Haushalte

Armutsquote

Die materielle Situation der Haushalte wird bestimmt durch das Einkommen und das Vermögen. Für die Gesamtheit der Haushalte ist das Arbeitseinkommen die wichtigste Einkommensquelle. ⊕ Weitere wichtige Einkommensbestandteile – vor allem für Haushalte mit Personen, die nicht im Arbeitsprozess stehen – bilden die finanziellen Leistungen der Sozialversicherungen und anderer Institutionen der sozialen Sicherheit (Leistungen der AHV, der zweiten Säule, der Arbeitslosenversicherung, Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe etc.). Ansprüche auf diese Leistungen werden zu einem grossen Teil ebenfalls auf dem Arbeitsmarkt erworben. Transferzahlungen seitens anderer Haushalte bilden eine weitere Einkommensquelle. Schliesslich kann, sofern solches vorhanden ist, auch aus dem Vermögen Einkommen erzielt werden. Das Vermögen selbst wird durch frühere Ersparnisse oder durch Kapitaltransfers (wie z. B. Erbschaften, Kapitalbezüge aus den Pensionskassen, Auszahlungen von Lebensversicherungen, Lottogewinne) gebildet.

VII

Einflussfaktoren auf die materielle Situation

Das Einkommen wird zum grössten Teil durch Arbeit erworben, also durch die Teilnahme an der wirtschaftlichen Produktion. Auch ein Teil des Vermögens wird im Produktionsprozess eingesetzt und in Form von Zinsen, Dividenden etc. entlöhnt. Die Transfereinkommen werden durch die Ausgestaltung der Institutionen der sozialen Sicherheit bestimmt. Ebenfalls von den Institutionen der sozialen Sicherheit, zu einem wichtigeren Teil aber vom Steuersystem, hängt die Verteilung des (verfügbaren) Einkommens ab.

Indikatoren im Web

Verfügbares Äquivalenzeinkommen

Einkommensverteilung (Quintilverhältnis S80/S20)

Vermögen der privaten Haushalte

Konsum und Sparen

Verschuldung der privaten Haushalte

Armutsquote

19 Wohnsituation

Eine angemessene Wohnsituation trägt zur Befriedigung verschiedener Grundbedürfnisse bei. Darunter fallen beispielsweise die persönliche Sicherheit, die Privatsphäre und soziale Kontakte. Ausserdem bildet die Wohnsituation eine wichtige Grundlage für die persönliche Entwicklung. ⊕

Wohnsituation als Ressource für Wohlfahrt

Wohnen gilt als eine der Quellen der Wohlfahrt. So trägt es z. B. zur Aufrechterhaltung der Gesundheit, der Erwerbsmöglichkeiten und der sozialen Netzwerke bei. ⊕ Ausschlaggebend für die Qualität der Wohnsituation ist neben der Qualität der Wohnung selbst auch jene des Wohnumfelds. Zusammen mit objektiven Indikatoren über die Wohnsituation liefert die subjektive Einschätzung der Sauberkeit, der Ruhe und der Sicherheit des Wohnumfelds Informationen über den Beitrag der Wohnsituation zur Wohlfahrt.

In der Regel geht eine schlechte Qualität der Wohnsituation mit geringem Einkommen, einem kleinen Bestand an Sozialkapital und geringer politischer Partizipation einher. So

Indikatoren im Web

Konsum und Sparen

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

beeinträchtigt eine ungenügende Wohnsituation soziale Aktivitäten wie beispielsweise das Einladen von Bekannten zu sich nach Hause. Ausserdem werden die persönliche Sicherheit und die physische wie auch die psychische Gesundheit stark durch die Wohnsituation beeinflusst. Beispielsweise kann sich eine mangelnde Qualität der Wohnung (Dunkelheit, Feuchtigkeit, Lärm, Gestank) negativ auf diese Lebensbereiche auswirken. ⊕

Wohnen als wichtiger Bestandteil der materiellen Lebensqualität

Die Ausgaben für Wohnen bilden den wichtigsten Konsumposten der privaten Haushalte (siehe Indikator «Konsum und Sparen»). Dabei können hohe Kosten fürs Wohnen die Befriedigung anderer Bedürfnisse (z. B. Nahrungsmittel, Gesundheitspflege und Unterhaltung, Erholung und Kultur) beeinträchtigen. Von diesen Engpässen betroffen sind vor allem Haushalte mit kleinem Budget, die prozentual mehr für das Wohnen ausgeben als wohlhabende Haushalte.

Auf der Vermögensseite macht der Immobilienbesitz der privaten Haushalte einen grossen Anteil am Vermögen der privaten Haushalte aus (siehe Indikator «Vermögen der privaten Haushalte). Während der Besitz von Wohneigentum eine gewisse Sicherheit und Selbstbestimmung für private Haushalte mit sich bringt, sind solche Haushalte von Entwicklungen auf dem Immobilienmarkt (wie eine Änderung der Kreditbedingungen oder der Immobilienpreise) finanziell überproportional betroffen. ⊕

Indikatoren im Web

Konsum und Sparen

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

VII

20 Arbeit und Freizeit

Die Qualität der persönlichen Aktivitäten und die Work-Life-Balance stehen im Zentrum dieser Wohlfahrtsdimension. Sie bezieht sich auf die Aktivitäten, mit denen eine Person die ihr zur Verfügung stehende Zeit verbringt. Dabei kann zwischen bezahlter Arbeit, unbezahlter Arbeit (und den damit jeweils verbundenen Wegzeiten) sowie den weiteren Aktivitäten unterschieden werden. ⊕

Indikatoren im Web

Erwerbsquote

Arbeitsmangelquote

Psychische Gesundheit

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Kulturverhalten

Qualität der Beschäftigung als wichtiger Bestandteil der Wohlfahrt

Der Beitrag der Arbeit zur Wohlfahrt geht weit über den Input hinaus, den sie im Rahmen der verschiedenen Aktivitäten zur Herstellung von Gütern leistet (siehe Hauptthemen III und V). Die Erwerbsarbeit verschafft einer Person durch das Erwerbs- und später das Renteneinkommen die finanziellen Mittel, die einen angemessenen Lebensstandard ermöglichen sollen (siehe Themenbereich 18). Die Leistungen der unbezahlten Arbeit, die nicht nur für den Eigenbedarf, sondern auch für andere Personen erbracht werden, stärken zusätzlich die persönlichen Beziehungen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und somit das Sozialkapital.

VII

Eine hohe Qualität des Arbeitsumfelds ist entscheidend, damit die bezahlte Arbeit nicht nur Mittel zum Zweck darstellt und allfällige negative Auswirkungen auf die Wohlfahrt hat, sondern per se positiv zur Wohlfahrt beiträgt. ⊕ Darunter fallen unter anderem eine befriedigende Beschäftigung und die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Der direkte positive Beitrag der Arbeit zur Wohlfahrt enthält somit eine starke gesellschaftliche Komponente. Die Berufstätigkeit, durch die persönliche Fähigkeiten gestärkt und Wissen angeeignet bzw. angewendet werden kann, trägt nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern kann auch die soziale Integration, die Anerkennung und das Selbstwertgefühl stärken. ⊕

Wesentlicher Beitrag der weiteren Aktivitäten zur individuellen Wohlfahrt

Die Zeit, die einer Person neben dem Ausüben der bezahlten und unbezahlten Arbeit (und den damit jeweils verbundenen Wegzeiten), zur Verfügung steht, bietet Raum für Aktivitäten, die dem eigenen Vergnügen oder dem eigenen Nutzen dienen. Dazu gehören beispielsweise lesen, Instrumente spielen, Sport treiben, Freunde treffen, der Besuch von Konzerten sowie Weiterbildung, Erholung/Schlaf und Körperpflege (siehe Themenbereich 11).

Neben der verfügbaren Zeit bestimmen weitere Ressourcen (finanzielle Mittel, Bildung, Gesundheit, soziale Vernetzung) und gesellschaftliche Rahmenbedingungen (Alters- und Haushaltsstruktur, kulturelles Angebot, Infrastruktur etc.) das persönliche Freizeitverhalten mit.

Indikatoren im Web

Erwerbsquote

Arbeitsmangelquote

Psychische Gesundheit

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Kulturverhalten

VII

Work-Life Balance als gesellschaftliche Herausforderung

Das Erreichen einer ausgeglichenen Work-Life-Balance, d.h. eines Zustands, in dem das Arbeits- und das Privatleben im Einklang stehen, ist für die Wohlfahrt entscheidend. Gesellschaftliche Entwicklungen wie beispielsweise die demografische Alterung und die erhöhte Partizipation der Frauen am Arbeitsmarkt erfordern Angebote, die die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit, unbezahlter Arbeit und weiteren Aktivitäten ermöglichen. Dazu gehören die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse oder das Schaffen von Betreuungs- und Pflegeplätzen.

Wechselbeziehung zwischen Arbeit / Freizeit und anderen Wohlfahrtsdimensionen

Arbeit und Freizeit sind zentrale Aspekte im Leben einer jeden Person. Entsprechend steht dieser Lebensbereich in Wechselbeziehung mit den übrigen Wohlfahrtsdimensionen. Beispiele dazu sind die Auswirkungen der Erwerbsarbeit auf die materielle Situation, die Gesundheit, das soziale Netzwerk und das subjektive Wohlbefinden einer Person. Dies zeigt sich auch anhand der negativen Folgen der Erwerbslosigkeit. Verschiedene Studien zeigen einen negativen Effekt der Arbeitslosigkeit auf die physische und mentale Gesundheit und auf das subjektive Wohlbefinden (siehe auch Indikator «Psychische Gesundheit»). ⊕

Indikatoren im Web

Erwerbsquote

Arbeitsmangelquote

Psychische Gesundheit

Haus- und Familienarbeit

Freiwilligenarbeit

Kulturverhalten

21 Bildung

Bildung und Wissen gelten als zentrale Bestandteile für die individuelle und gesellschaftliche Entwicklung. Einerseits ist die Bildung eine wichtige Ressource, andererseits auch ein wesentlicher Lebensbereich.

Bildung als Schlüsselfaktor für die persönliche Entwicklung

Bildung ermöglicht einer Person, Qualifikationen, Kompetenzen und Fertigkeiten zu erwerben, sich wandelnden Rahmenbedingungen anzupassen und das Bedürfnis, Neues zu lernen zu decken. Damit stellt sie einen Schlüsselfaktor für die individuelle Entwicklung dar und bestimmt die Handlungsfähigkeit einer Person. Die Bildung ermöglicht bzw. erleichtert den Zugang zu verschiedenen Aktivitäten, die zur Wohlfahrt beitragen. Dies geschieht einerseits über eine verbesserte materielle Situation, dank deren einer Person mehr Möglichkeiten offen stehen. Andererseits kann eine Person mit zunehmender Bildung mehr Nutzen aus verschiedenen Aktivitäten wie beispielsweise aus dem Lesen eines Buches oder dem Besuch einer Kulturveranstaltung ziehen.

Indikatoren im Web

Bildungsstand

Positive Wechselbeziehung der Bildung mit weiteren Wohlfahrtsdimensionen

Die Bildung steht in Wechselbeziehung zu weiteren Wohlfahrtsdimensionen. So weisen besser gebildete Personen in der Regel höheres Einkommen, bessere Gesundheit, weniger Arbeitslosigkeit, mehr soziale Beziehungen und grössere politische Partizipation auf, was sich auch in einem höheren subjektiven Wohlbefinden zeigt. ⊕ Bildung ist somit von zentraler Bedeutung für die Lebensmöglichkeiten und Lebenschancen eines Individuums.

Bedeutung der sozialen Herkunft für die Bildung

Bildung ist, neben der Gesundheit, der Hauptbestandteil des Humankapitals. Ihre Quantität, Qualität und Struktur basieren dabei auf früheren Anstrengungen, sowohl auf individueller wie auch auf gesellschaftlicher Ebene. Aus der individuellen Perspektive zeigt sich dies darin, dass der Bildungsstand einer Person durch den familiären Hintergrund beeinflusst wird und sich besser ausgebildete Personen auch mehr und öfter weiterbilden. ⊕ Dieser Zusammenhang zeigt sich auch in der Schweiz. So stammt beispielsweise ein Grossteil der Studierenden an Schweizer Hochschulen aus Familien, in denen mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss verfügt. Die Dezentralisierung der Gymnasien ab Mitte des 20. Jahrhunderts einerseits und die Schaffung der Fachhochschulen in den 1990er Jahren und damit verbunden die Option, ein Studium berufsbegleitend zu absolvieren, andererseits eröffnen weiteren sozialen Bevölkerungsschichten die Möglichkeit zu einem Hochschulstudium.

Indikatoren im Web

Bildungsstand

VII

Bildung als Voraussetzung für wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt

Bildung als langfristig gewachsene Ressource bestimmt das Wohlfahrtsniveau einer Volkswirtschaft mit. Aus einer wirtschaftlichen Perspektive liefert die Bildung als wesentlicher Bestandteil des Humankapitals einen wichtigen Input für die ökonomische Produktion, erhöht die wirtschaftliche Produktivität und bestimmt das Innovationspotential einer Volkswirtschaft. Bildung wirkt sich auch günstig auf das Sozialkapital und somit direkt auf die Gesellschaft aus. Gute Bildung geht typischerweise mit höherer politischer Stabilität, grösserer sozialer Kohäsion und weniger Kriminalität einher.

Indikatoren im Web

Bildungsstand

22 Gesundheit

Gemäss Definition der WHO ist Gesundheit «...ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.» ⊕ Die komplexen Zusammenhänge zwischen physischen, psychischen und sozialen Aspekten der Gesundheit werden im vorliegenden System durch die Indikatoren zur Lebenserwartung, zur psychischen Belastung und zum selbstwahrgenommenen Gesundheitszustand repräsentiert. Gesundheit kann dabei als Basis für ein selbstbestimmtes Leben und als Ressource für die Schaffung von Wohlfahrt angesehen werden.

Gesundheit als Grundlage für das Leben

Gesundheit stellt die zentrale Voraussetzung für das Leben dar und beeinflusst sowohl dessen Qualität wie auch dessen Länge. Durch fehlende oder beeinträchtigte Gesundheit wird der Handlungsspielraum eines Individuums eingeschränkt, es kann nicht mehr frei über seine Lebensgestaltung entscheiden. ⊕ Die Bedeutung der Gesundheit für die Wohlfahrt zeigt sich ausserdem darin, dass die Gesundheit in Umfragen als der wichtigste Faktor für das subjektive Wohlbefinden angegeben wird. ⊕

Indikatoren im Web

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

Psychische Gesundheit

VII

Positive Wechselbeziehung der Gesundheit mit anderen Wohlfahrtsdimensionen

Gesundheit wird durch gute allgemeine Bedingungen der sozioökonomischen, kulturellen und physischen Umwelt gefördert und steht so in Zusammenhang mit den verschiedenen Wohlfahrtsdimensionen. Zu den wichtigsten Faktoren, welche die Gesundheit beeinflussen, gehören – abgesehen von der genetischen Veranlagung und dem gesundheitsrelevanten Verhalten – die Wohnbedingungen und die natürliche Umwelt. Weiter bestehen Wechselwirkungen zwischen Gesundheit und Einkommen, sozialem Netzwerk, Bildungsstand sowie Beschäftigung und Arbeitsbedingungen. Beispielsweise gehen schlechtere Arbeitsbedingungen und Arbeitslosigkeit in der Regel mit höherer gesundheitlicher Belastung einher. Dabei haben über die Zeit die psychosozialen Belastungen bei der Arbeit im Vergleich zu den physischen an Bedeutung zugelegt. ⊕

Rahmenbedingungen für die Gesundheit

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen den Gesundheitszustand der Bevölkerung wesentlich. Darunter fallen einerseits die durch den soziodemografischen Wandel gekennzeichnete Entwicklung der Bevölkerungsstruktur und andererseits die Gesundheits- und Sozialpolitik und die damit verbundenen Veränderungen im Gesundheitssystem.

Der zunehmende gesellschaftliche Wohlstand erlaubt einen wachsenden Anteil der zur Verfügung stehenden Ressourcen für Güter zu verwenden, die zur Verbesserung des Lebensstandards und der Gesundheit beitragen. Dies zeigt sich in den über die letzen zwei Jahrzehnte gestiegenen

Indikatoren im Web

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

Psychische Gesundheit

Ausgaben für das Gesundheitswesen (siehe Indikator «Ausgaben für das Gesundheitswesen»). Die Erhöhung des Lebensstandards und die verbesserte Versorgung durch das Gesundheitssystem haben einen positiven Einfluss auf den allgemeinen Gesundheitszustand der Bevölkerung, was sich in einem kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung zeigt (siehe Indikator «Lebenserwartung»). ⊕

Gesundheit als Ressource für die Wohlfahrtsschaffung

Gesundheit ist neben Bildung der zentrale Bestandteil des Humankapitals und stellt eine wichtige Ressource für die Schaffung der Wohlfahrt dar. Gesellschaften mit guter allgemeiner Gesundheit weisen in der Regel eine hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ein hohes Beschäftigungsniveau sowie hohe politische Partizipation und soziale Kohäsion auf. ⊕

Indikatoren im Web

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Lebenserwartung

Psychische Gesundheit

VII

23 Soziales Netzwerk

Die Wohlfahrtsdimension des sozialen Netzwerkes umfasst die Einbindung in persönliche Beziehungen und die Teilnahme am öffentlichen Leben.

Soziale Interaktionen liefern direkte Wohlfahrt

Für den Menschen als soziales Wesen stellen soziale Kontakte ein wichtiges Element der Wohlfahrt dar. Dabei trägt das Verbringen von Zeit mit anderen Leuten direkt zur Wohlfahrt bei. Ebenso ist der Wert sozialer Beziehungen dadurch ersichtlich, dass verschiedene Aktivitäten oftmals mehr Vergnügen bereiten, wenn sie mit anderen Leuten zusammen anstatt alleine durchgeführt werden. ⊕

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

Unterstützungsfunktion des sozialen Netzwerkes

Das Wissen, dass man in schwierigen Situationen auf praktische und emotionale Unterstützung aus seinem sozialen Umfeld zählen kann, steigert die individuelle Wohlfahrt. Dies beinhaltet den vereinfachten Zugang zu einer Arbeitsstelle

und andere Möglichkeiten, die dem Individuum dank eines qualitativ hohen Bestands an sozialen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Von besonderer Bedeutung ist das soziale Netzwerk in kritischen Lebensphasen, die beispielsweise durch Arbeitslosigkeit, Armut oder persönliche Konflikte gekennzeichnet sind. So sind sozialer Abstieg und Situationen mit finanziellen Schwierigkeiten oftmals mit einem Rückzug von ausserfamiliären Kontakten und relativer Isolation verbunden. ⊕

Soziale Netzwerke und weitere Wohlfahrtsdimensionen

Auf individueller Ebene stehen eine hohe Qualität und Stabilität sozialer Kontakte in positiver Beziehung zu verschiedenen Wohlfahrtsdimensionen. In der Regel gilt, dass Personen, die auf ein starkes soziales Netzwerk zählen können, neben einer besseren materiellen Situation und höherer Bildung, auch physisch und psychisch gesünder sind und länger leben. ⊕

Auf gesellschaftlicher Ebene können soziale Beziehungen gegenseitiges Vertrauen, Toleranz und gemeinsames Handeln stärken. Dies widerspiegelt sich in einer tieferen Armut, erhöhter wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit, höherem Humankapital, geringerer Kriminalität und erhöhter politischer Partizipation. ⊕

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

Einflussfaktoren auf das soziale Netzwerk

Persönliche Eigenschaften wie Alter, Geschlecht, soziale Kompetenz, Schulbildung, Gesundheit, Erwerbstätigkeit, Migrationshintergrund und Haushaltstyp beeinflussen die Stärke

sozialer Netzwerke wesentlich. So sind es in der Schweiz unter anderem Alleinlebende, Alleinerziehende und Personen mit tiefer Schulbildung und geringen finanziellen Mitteln, die ein geringes soziales Netzwerk aufweisen. ⊕

In diesem Zusammenhang sind auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die ihrerseits stark auf gesellschaftliche Strukturen und somit auf die sozialen Netzwerke wirken können. Beispielsweise haben gesellschaftliche Entwicklungen wie die erhöhte Mobilität und die Veränderung der Kommunikationsformen einen Einfluss auf die Qualität sozialer Netzwerke. Umgekehrt kann auch die Stärke der sozialen Netzwerke gesellschaftliche Entwicklungen wie beispielsweise die Individualisierung der Gesellschaft oder die Veränderung der Haushaltszusammensetzung beeinflussen.

Indikatoren im Web

Soziale Kontakte

Freiwilligenarbeit

24 Politische Partizipation

Politische Partizipation bedeutet, dass Personen an Wahlen und Volksabstimmungen über Sachfragen auf Bundes-, kantonaler und kommunaler Ebene teilnehmen. Sie zeigt sich aber auch darin, dass Bürger sich in politischen Parteien engagieren, sich für Referenden oder Initiativen einsetzen etc.

Die direkte Bedeutung der politischen Partizipation für die Wohlfahrt

Die politische Partizipation ist aus verschiedenen Gründen ein wichtiger Faktor für die Wohlfahrt. ⊕ Internationale Vergleiche zeigen, dass demokratische Strukturen einen positiven Einfluss auf die Zufriedenheit der Bevölkerung haben. ⊕ Ob die direkte Demokratie sich positiv auf die Zufriedenheit auswirkt, ist umstritten. ⊕

Indikatoren im Web

Politische Tätigkeiten

Vertrauen in Institutionen

Durch die politische Partizipation haben die Stimmberechtigten die Möglichkeit, ihre Meinungen und Interessen auszudrücken und – wie etwa in der Schweiz – über Sachfragen mitzuentscheiden, die sie betreffen. Politische Partizipation erlaubt die Entwicklung der eigenen politischen Haltung

sowie die Mitgestaltung der Normen und Institutionen einer Gesellschaft. Dies verstärkt die soziale Integration. Im Rahmen der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Abstimmungsvorlagen werden auch Informationen beschafft und Diskussionsprozesse ausgelöst. Somit kann die politische Partizipation zur Stärkung des Humankapitals beitragen. ⊕ Komplexe politische Sachfragen können allerdings von einem Teil der Stimmberechtigten nur mit Reduktion auf einfache Teilaspekte oder Vertrauen in Empfehlung von Vertrauenspersonen beantwortet werden.

Die Rolle der politischen Partizipation für die Schaffung und Verteilung von Wohlfahrt

Durch die politische Partizipation können die Rahmenbedingungen, innerhalb denen die Wohlfahrt geschaffen und verteilt wird, mitgestaltet werden. Dies ist beispielsweise beim Bildungs- und Gesundheitswesen und bei den Institutionen der sozialen Sicherheit der Fall, aber auch beim Steuersystem oder dem Arbeitsmarkt.

Durch die aktive Beteiligung am politischen Prozess, insbesondere durch die Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen, wird nicht nur die Regierungstätigkeit beeinflusst und kontrolliert, die getroffenen Entscheide selber werden demokratisch legitimiert. ⊕ Dadurch wird die Identifikation mit dem politischen System gefördert und das Vertrauen und somit das Sozialkapital gestärkt. Umgekehrt kann politische Abstinenz auf Unzufriedenheit ⊕ oder eine materielle Überforderung der Stimmberechtigten hinweisen.

Indikatoren im Web

Politische Tätigkeiten

Vertrauen in Institutionen

25 Physische Sicherheit

Physische Sicherheit bedeutet, sein Leben sicher und frei von äusseren Bedrohungen führen zu können. Im vorliegenden Indikatorensystem wird die physische Sicherheit auf die Bedrohung aus Straftaten gegen Eigentum oder physische und psychische Integrität bezogen. Nicht zum Thema physische Sicherheit gerechnet wird hingegen die Bedrohung durch Kriege, ebenso wenig die Bedrohung durch Umwelt- und Naturgefahren (diese sind implizit in den Wohlfahrtsdimensionen Gesundheit und Umweltqualität thematisiert; siehe Themenbereiche 22 bzw. 26) und die wirtschaftliche Sicherheit (diese ist Teil der Wohlfahrtsdimension materielle Situation; siehe Themenbereich 18).

Physische Sicherheit als Voraussetzung für Wohlfahrt

Die physische Sicherheit ist eine notwendige Voraussetzung für eine normale Lebensführung. Unter anderem auch deshalb ist die Wahrung der Sicherheit eine der zentralen Aufgaben eines Staatswesens. Unsicherheit beeinträchtigt die Lebensqualität. Bestehende oder befürchtete Bedrohungen können dazu führen, dass die täglichen Aktivitäten eingeschränkt

Indikatoren im Web

Geschädigte von Straftaten

werden. ⊕ Die Verletzung der physischen und psychischen Integrität kann die Gesundheit langfristig schädigen und die häusliche Gewalt untergräbt ein geordnetes Familienleben.

Neben der objektiven Sicherheit bzw. der objektiven Bedrohung ist auch das subjektive Unsicherheitsempfinden von Bedeutung. Oft zeigt sich, dass die Bedrohungslage anders eingeschätzt wird als sie tatsächlich ist (siehe Indikator «Geschädigte von Straftaten»).

Physische Sicherheit und Sozialkapital

Ein wichtiger Faktor, der sich positiv auf die Sicherheit auswirkt, ist das Sozialkapital. ⊕ Funktionierende soziale Netze und Vertrauen erhöhen die Sicherheit und haben einen dämpfenden Einfluss auf die Kriminalität. Umgekehrt kann eine hohe Kriminalitätsrate das Knüpfen von sozialen Netzen erschweren, indem beispielsweise die Wohnung abends nicht mehr verlassen wird. ⊕ Unsicherheit höhlt auch das Vertrauen in die Funktionsfähigkeit der Institutionen aus. Ebenso führen Unsicherheit und hohe Kriminalitätsraten dazu, dass mehr Geld für die Bekämpfung der Kriminalität ausgegeben wird und Ressourcen für andere Zwecke fehlen.

Physische Sicherheit und ökonomische Situation

Zwischen der physischen Sicherheit und der ökonomischen Situation besteht ein Zusammenhang, der sich in vielerlei Hinsicht zeigt. Personen, die über ein höheres Einkommen und eine höhere Bildung verfügen, werden weniger häufig Opfer von Verbrechen. ⊕ Auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene wird ein Zusammenhang zwischen ökonomischer

Indikatoren im Web

Geschädigte von Straftaten

VII

Ungleichheit und Verbrechen vermutet. Gemäss einer Studie der UN Office of Drugs and Crime, die für 15 Länder aus Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika, Asien und Afrika durchgeführt wurde, steigt in Krisenphasen die Kriminalität (diese Resultate lassen sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schweiz übertragen, die nicht an der Studie beteiligt war). ⊕

Indikatoren im Web

Geschädigte von Straftaten

26 Umweltqualität

Die Dimension der Umweltqualität umfasst den gegenwärtigen Zustand der Umwelt, der sich in Abhängigkeit der gegenwärtigen und vergangenen wohlfahrtsgenerierenden Prozesse entwickelt. Dabei trägt der Zustand der Umwelt als Wohlfahrtsgut direkt und über die Gesundheit indirekt zur Lebensqualität bei.

Indikatoren im Web

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

Lärmbelastung

Luftqualität (Feinstaubkonzentration)

Grundwasserqualität (Pflanzenschutzmittelkonzentration)

Biodiversität (Brutvogelbestände)

Funktionierende Ökosysteme als Basis für die Wohlfahrt

Die Wohlfahrt der heutigen Generationen wird durch die gegenwärtige Umweltqualität beeinflusst. Dabei bilden die Ökosysteme, die durch ihren Zustand die Kapazität der natürlichen Güter bestimmen, eine Grundlage für die Wohlfahrt. Eine funktionierende Umwelt erlaubt es dem Menschen, die Freizeit in der Natur zu gestalten. Der Konsum von qualitativ guten natürlichen Gütern wie beispielsweise Ruhe, Erholungsräume und schöne Landschaften trägt zur Wohlfahrt bei. Umgekehrt kann eine nicht-intakte Umwelt Lebewesen und Sachwerte beispielsweise durch Stürme, Hochwasser oder Erdrutsche gefährden. ⊕

VII

Einfluss der Umweltqualität auf die Gesundheit

Die Qualität von natürlichen Gütern und Ressourcen wie Ruhe, Luft und Grundwasser wirken sich auf die physische und psychische Gesundheit einer Person aus. Ein zentraler Umweltfaktor, der die Gesundheit beeinträchtigen kann, ist die Luftverschmutzung, die Erkrankungen der Atemwege, Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen verursachen kann. ⊕ Extreme Veränderungen der Umwelt können die Gesundheit beispielsweise durch Änderungen des Wasser- oder Kohlenstoffkreislaufs beeinflussen. ⊕

Ressourcenpolitik als aktuelles umweltpolitisches Anliegen

Der Zustand der Umwelt wird unter anderem von menschlichem Handeln beeinflusst. Vor dem Hintergrund des Bevölkerungswachstums der letzten Jahre, das tendenziell mit einer Zunahme des Energieverbrauchs, steigender Mobilität und einer Ausbreitung der Siedlungs- und Verkehrsfläche einherging, stieg der Druck auf die Umweltqualität. Gemäss dem Bundesratsbeschluss «Grüne Wirtschaft» beabsichtigt der Bundesrat, für den langfristigen Erhalt einer hohen Umweltqualität unter anderem Rahmenbedingungen zu schaffen, welche die Ressourceneffizienz in Produktion und Konsum erhöhen. ⊕

Indikatoren im Web

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

Lärmbelastung

Luftqualität (Feinstaubkonzentration)

Grundwasserqualität (Pflanzenschutzmittelkonzentration)

Biodiversität (Brutvogelbestände)

Erhalt der Umwelt

Die Bedeutung der Umweltqualität für die Wohlfahrt heutiger und zukünftiger Generationen zeigt sich am gewachsenen Interesse an Themen, die im Zusammenhang mit dem

VII

Klimawandel und dem Umgang mit natürlichen Ressourcen stehen. ⊕ Im vorliegenden Indikatorensystem ist die Wichtigkeit der Umwelt dadurch dargestellt, dass umweltrelevante Indikatoren wie die Luftqualität, die Grundwasserqualität und die Biodiversität sowohl zum Hauptthema der Wohlfahrt wie auch zu jenem der Bestände gehören.

Indikatoren im Web

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

Lärmbelastung

Luftqualität (Feinstaubkonzentration)

Grundwasserqualität (Pflanzenschutzmittelkonzentration)

Biodiversität (Brutvogelbestände)

27 Subjektives Wohlbefinden

Das subjektive Wohlbefinden nimmt unter den Wohlfahrtsdimensionen eine besondere Stellung ein. Während die anderen neun Dimensionen der Wohlfahrt hauptsächlich objektiv erfassbare Grössen betreffen, bezieht sich das subjektive Wohlbefinden darauf, wie die Individuen ihr Leben bzw. ihre Lebensbedingungen einschätzen. ⊕ Es zeigt, wie die Wohlfahrt bei den Individuen ankommt, d.h. die «wahrgenommene Lebensqualität». ⊕

Indikatoren im Web

Lebenszufriedenheit

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

Psychische Gesundheit

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Zwei Aspekte des subjektiven Wohlbefindens

Subjektives Wohlbefinden wird unter zwei Aspekten betrachtet. ⊕ Einerseits wird es durch die eigene Bewertung des Lebens durch die Individuen abgebildet. Diese Evaluation ist kognitiv und erweist sich im Zeitverlauf als relativ stabil. Sie kann sich sowohl auf das Leben insgesamt beziehen (dies wird durch den Indikator «Lebenszufriedenheit» abgebildet) als auch auf einzelne Lebensbereiche bzw. Wohlfahrtsdimensionen wie z. B. die Zufriedenheit mit der Arbeit und Freizeit, die Zufriedenheit mit den sozialen Beziehungen, die Wahrnehmung der Umweltbedingungen etc.

Der zweite Aspekt betrifft die positiven und negativen Affekte, beispielsweise ob sich eine Person glücklich, ausgeglichen bzw. verstimmt, nervös etc. fühlt. Diese Affekte werden im Indikator «Psychische Gesundheit» abgebildet.

Ein drittes Konzept, das manchmal zur Messung der Wohlfahrt herangezogen wird, ist die «Eudaimonia», ⊕ d. h. die Idee eines sinnvollen und autonomen Lebens. Dieses Konzept ist allerdings noch nicht völlig ausgearbeitet und wird hier nicht verwendet.

Der Zusammenhang zwischen objektiver Wohlfahrt und subjektivem Wohlbefinden

Interessant ist es, objektive und subjektive Faktoren gegenüberzustellen. Es zeigt sich, dass die objektive Situation und die subjektive Einschätzung nicht immer übereinstimmen. Diskrepanzen können wichtige Hinweise auf Problemstellungen geben (z. B. Personen im Rentenalter, die zwar weniger Einkommen haben, aber gemäss eigenen Angaben nicht unter finanziellen Problemen leiden, da sie ihr Vermögen konsumieren, oder die Bedrohung der Sicherheit, die oft anders wahrgenommen wird als sie objektiv gesehen ist) (siehe Indikator «Geschädigte von Straftaten»).

Zusätzliche Erkenntnisse lassen sich gewinnen, wenn das subjektive Wohlbefinden nach verschiedenen sozio-ökonomischen Kriterien desaggregiert wird wie beispielsweise nach Einkommen, Haushaltstyp, Alter, Bildung etc. Dadurch lässt sich feststellen, ob es Bevölkerungsgruppen gibt, die systematisch benachteiligt sind.

Indikatoren im Web

Lebenszufriedenheit

Wahrnehmung der Umweltbedingungen

Psychische Gesundheit

Selbstwahrgenommener Gesundheitszustand

Internationale Aktivitäten

Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress (Stiglitz, Sen, Fitoussi)

OECD
How‘s life
OECD Better Life Index

Europäische Union
European Statistical System: Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development
Eurostat: BIP und mehr

Einzelne Länder
Statistik Austria: Wie geht’s Österreich
INSEE France: Performances économiques et progrès social - Les suites du rapport Stiglitz
Office for National Statistics (UK): Measuring National Well-being
Australian Bureau of Statistics: Measures of Australia’s Progress (MAP 2.0)

Literaturverzeichnis

Arrow, Kenneth J. (1972): Gifts and Exchanges.
In Philosophy & Public Affair Vol. 1, No. 4. S. 343-362.

Bachmann N. (2014). Soziale Ressourcen als Gesundheitsschutz: Wirkungsweise und Verbreitung in der Schweizer Bevölkerung und in Europa (Obsan Dossier 27). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

Botschaft (1997) vom 26. November 1996 über eine neue Bundesverfassung. BBl 1997 I.

Bühlmann, M., Freitag, M., Vatter, A. (2003):
Die schweigende Mehrheit: Eine Typologie der Schweizer Nichtwählerschaft. In: Sciarini, P., Hardmeier, S., Vatter, A. (Hrsg.). Schweizer Wahlen 1999, Swiss Electoral Studies Bd. 5. Bern / Stuttgart / Wien: Paul Haupt Verlag; S. 27–58.

Botschaft (2008) über die Legislaturplanung 2007–2011 vom 23. Januar 2008. BBl 2008.

Botschaft (2012) über die Legislaturplanung 2011–2015 vom 25. Januar 2012. BBl 2012.

Bundesamt für Statistik BFS (2004): Satellitenkonto Haushaltsproduktion, Pilotversuch für die Schweiz. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS (2006): Intégration et réseaux sociaux. Déterminants de l'isolement social en Suisse. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS (2007): Finanzielle Situation der privaten Haushalte. Zusammensetzung und Verteilung der Einkommen. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS (2011a): Statistischer Sozialbericht Schweiz 2011. Bericht des Bundesrates vom 18.05.2011 in Erfüllung des Postulats «Legislatur. Sozialbericht» (2002 P 01.3788). Neuchâtel: BFS

Bundesamt für Statistik BFS (2011b): Qualität der Beschäftigung in der Schweiz. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS (2012a): Einkommensungleichheit und staatliche Umverteilung. Zusammensetzung, Verteilung und Umverteilung der Einkommen der privaten Haushalte. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS(2012b): Gesundheitsstatistik 2012. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Statistik BFS (2013): Nichtfinanzieller Nettokapitalstock: Methodenbericht. Neuchâtel: BFS.

Bundesamt für Umwelt BAFU (2013a):
Bericht an den Bundesrat, Grüne Wirtschaft:
Berichterstattung und Aktionsplan. Bern: BAFU.

Bundesamt für Umwelt BAFU (2013b): Umwelt Schweiz 2013. Bern: BAFU.

Dorn, D., Fischer, A.V., Kirchgässner, G., Sousa-Poza, A. (2007): Is It Culture or Democracy? The Impact of Democracy and Culture on Happiness. Social Indicators Research, 82(3), S. 505-526.

Eidgenössische Steuerverwaltung ESTV (2014): Verteilung des Wohlstands in der Schweiz. Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulats 10.4046 von Jacqueline Fehr vom 07.12.2010.

European Commission, Organisation for Economic Co-operation and Development, United Nations, World Bank (2013): System of Environmental-Economic Accounting 2012 – Experimental Ecosystem Accounting.

Eurostat (2011): Sponsorship Group on Measuring Progress, Well-being and Sustainable Development.

Eurostat (2014): Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. ESVG 2010. Luxemburg: Europäische Union.

Freitag, M. (Hrsg.) (2014): Das soziale Kapital der Schweiz. Zürich: Verlag NZZ.

Frey, B.S., Frey Marti, C. (2010): Glück. Die Sicht der Ökonomie. Zürich: Rüegger.

Glatzer, W. (1984): Lebenszufriedenheit und alternative Masse subjektiven Wohlbefindens. In: Glatzer, W., Zapf, W. (Hrsg.): Lebensqualität in der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden. Frankfurt/M.: Campus Verlag. S. 177 – 191.

Glatzer, W., Zapf, W. (1984): Lebensqualität in der Bundesrepublik. In: Glatzer, W., Zapf, W. (Hrsg.): Lebensqualität in

der Bundesrepublik. Objektive Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden. Frankfurt/M.: Campus Verlag. S. 391–404.

Habich, R., Noll, H.-H. (1994): Soziale Indikatoren und Sozialberichterstattung. Internationale Erfahrungen und gegenwärtiger Forschungsstand. Bern: Bundesamt für Statistik.

Harper, G., Price, R. (2011): A framework for understanding the social impacts of policy and their effects on wellbeing – A paper by the Social Impact taskforce. Defra Evidence and Analysis Series, Paper 3. London: Defra.

Hotz-Hart, B., Schmuki, D., Dümmler, P. (2006): Volkswirtschaft der Schweiz: Aufbruch ins 21. Jahrhundert. Zürich: vdf Hochschulverlag.

Kaufmann, F.-X. (2009) Sozialpolitik und Sozialstaat: Soziologische Analysen. 3. erweiterte Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Leu, R. E., Burri, S., Priester, T. (1997): Lebensqualität und Armut in der Schweiz. Bern: P. Haupt.

Linder, W., Wirz R. (2014): Direkte Demokratie. In: Knoepfel, P. Papadopoulos, Y., Sciarini P, Vatter, A., Häusermann, S. (Hrsg.): Handbuch der Schweizer Politik. Manuel de la politique suisse. 5. Auflage. Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, S. 145 – 167.

Noll, H. - H. (2000): Konzepte der Wohlfahrtsentwicklung: Lebensqualität und «neue» Wohlfahrtskonzepte, WZB Discussion Paper, No. P 00-505.

OECD (2001): The Well-being of Nations: The Role of Human and Social Capital. Paris: OECD Publishing.

OECD (2008): Household Behaviour and the Environment: Reviewing the Evidence. Paris.

OECD (2011): How's Life?: Measuring well-being. Paris: OECD Publishing.

OECD (2012): Framework for Statistics on the Distribution of Household Income, Consumption and Wealth; Chapter 2: Economic well-being. S. 25 – 38. OECD Publishing.

OECD (2013a): OECD Guidelines on Measuring Subjective Well-being. OECD Publishing.

OECD (2013b): How's Life? 2013: Measuring Well-being, OECD Publishing.

Office for National Statistics (2013): Measuring National Well-being – What matters most to Personal Well-being?

Rawls (1971): A theory of Justice. Harvard University Press.

Scrivens, K., Smith, C. (2013): Four Interpretations of Social Capital: An Agenda for Measurement. In OECD Statistics Working Papers, 06/2013. OECD Publishing.

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO (2013):
Grüne Wirtschaft: Rolle des Staates hinsichtlich einer effizienten Nutzung der natürlichen Lebensgrundlagen, Bericht in Erfüllung des Postulates 10.3373 Bourgeois vom 3.6.2010. Bern: SECO.

Stadelmann-Steffen, I., Vatter, A. (2012): Does Satisfaction with Democracy Really Increase Happiness? Direct

Democracy and Individual Satisfaction in Switzerland, Political Behavior 34, S. 535-559.

Stiglitz, J.E., Sen, A., Fitoussi, J.-P. (2009): Report by the Commission on the measurement of Economic Performance and Social Progress.

United Nations Economic Commission for Europe UNECE (2014): Conference of European Statisticians Recommendations on Measuring Sustainable Development. Prepared in cooperation with the OECD and Eurostat. New York and Geneva: United Nations.

United Nations Office on Drugs and Crime UNODC (2012): Monitoring the Impact of Economic Crisis on Crime. Vienna: UNODC.

United Nations, European Union, Food and Agriculture Organization of the UN, International Monetary Fund, Organisation for Economic Co-operation and Development, The World Bank (2014): System of Environmental-Economic Accounting 2012 – Central Framework. New York: United Nations.

Zapf, Wolfgang (1984): Welfare Production: Public versus Private, in: Social Indicators Research, 14. S. 263-274.

Impressum

Herausgeber
Bundesamt für Statistik

Auskunft
Jürg Furrer, BFS, Strategische Unterstützung,
Tel. 058 463 61 84, E-Mail: juerg.furrer@bfs.admin.ch

Autorinnen/Autoren
Jürg Furrer, Stefanie Marty

Reihe
Statistik der Schweiz

Fachbereich
00 Grundlagen und Übersichten

Originaltext
Deutsch

Übersetzung
Sprachdienste BFS

Titelgrafik
BFS; Konzept: Sektion DIAM, Prepress/Print;
© Monkey Business, Digitalpress, kflgalore, kasto, zhu difeng, Photographee.eu, contrastwerkstatt, Sergey Novikov – Fotolia.com

Konzept / Realisierung / Layout
Sektion DIAM, Prepress/Print

Copyright
BFS, Neuchâtel 2017
Abdruck – ausser für kommerzielle Nutzung – unter Angabe der Quelle gestattet